

Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor(en): **Feldmann, M. / Stähli, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...**

Band (Jahr): - **(1948)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-417382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGS DIREKTION

DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1948

Direktor: Regierungsrat Dr. **M. Feldmann**
Stellvertreter: Regierungsrat **H. Stähli**

I. Allgemeiner Teil

Im Berichtsjahr wurden Fragen der Besoldungen und der Teuerungszulagen durch folgende Dekrete geregelt:

Dekret vom 13. September 1948 über die Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage an das Staatspersonal für das Jahr 1948.

Dekret vom 13. September 1948 über die Gewährung von Teuerungszulagen an das Staatspersonal für das Jahr 1949.

Dekret vom 13. September 1948 über die Gewährung von zusätzlichen Teuerungszulagen für das Jahr 1948 und von Teuerungszulagen für das Jahr 1949 an die Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse.

Dekret vom 13. September 1948 über die Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1948.

Dekret vom 13. September 1948 über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1949.

Reglement vom 26. Oktober 1948 für die Darlehens- und Stipendienkasse der Universität Bern.

Grossratsbeschluss vom 15. November 1948, Dekret und neuer Anhang zum Dekret vom 26. November 1946 über die Besoldungen der Behördemitglieder und des Personals der bernischen Staatsverwaltung.

Beschluss des Grossen Rates vom 15. November 1948 betreffend die Anpassung der staatlichen Hilfskasse an das Bundesgesetz über die AHV.

Grossratsbeschluss vom 15. November 1948 betreffend Festsetzung der Teuerungszulagen in Sonderfällen für das Staatspersonal.

Im weiteren wurde der schulärztliche Dienst durch eine Verordnung vom 25. Mai 1948 neu geregelt.

* * *

Bei der Besetzung vakanter Lehrstellen auf der Primarschulstufe wirkte sich der im Herbst 1948 abgeschlossene Sonderbildungskurs für Primarlehrerinnen gut aus. Ohne die zwanzig ausserordentlicherweise patentierten Lehrerinnen wäre es nicht möglich gewesen, alle freien Stellen zu besetzen. Dass viele Gemeinden Mühe hatten, Lehrkräfte zu finden, zeigte sich auch darin, dass 17 Lehrstellen zweimal ausgeschrieben werden mussten.

Durch den Beizug ausserkantonaler Lehrkräfte zu Vertretungen und provisorischen Wahlen konnten die letzten Lücken geschlossen werden. Auf Gesuch hin wurden im Berichtsjahre einzelne gut qualifizierte Lehrer und Lehrerinnen mit nichtbernischem Patent nach längerer Bewährung im Kanton Bern zu einer Ergänzungsprüfung zugelassen. Auf Grund der bestandenen Prüfung wurde ihnen das bernische Lehrpatent und damit die Wahlfähigkeit erteilt. Es ist dies als eine Massnahme zu betrachten, die wegfallen wird, sobald genügend in den bernischen Seminarien gebildete Lehrer und Lehrerinnen zur Verfügung stehen werden.

Im übrigen wurden in den bernischen Seminarien die mögliche Maximalzahl von Schülern und Schülerinnen aufgenommen. In Thun wurde der Bau des neuen Übungsschulhauses und einer Turnhalle in Angriff genommen. Damit wird eine durch den Zwang zur vermehrten Ausbildung von Lehrerinnen untragbar gewordene Raumknappheit behoben.

Über die Vermehrung der Primarschulklassen orientiert die nachstehende Tabelle:

	Errichtet	Aufgehoben
1939	1	9
1940	3	13
1941	—	8
1942	5	1
1943	5	3
1944	6	3
1945	8	2
1946	17	2
1947	24	6 ¹⁾
1948	30	6

Aus Anlass der Hundertjahrfeier des Schweizerischen Bundesstaates wurde den Lehrkräften aller Stufen, den Schülern und Schülerinnen des 7.—9. Schuljahres der Primar- und Sekundarschulen sowie allen Schülern und Schülerinnen der Gymnasien, Seminarien, Techniken, Haushaltungsschulen, landwirtschaftlichen Schulen, Berufsschulen und Fortbildungsschulen eine Gedenkschrift abgegeben. Verfasser waren Seminarlehrer Dr. A. Jaggi für die deutsche, Seminardirektor Dr. V. Moine für die französische Schrift.

Durch einen gemeinsamen Aufruf der Polizeidirektion und der Erziehungsdirektion wurden die Lehrkräfte erneut auf die Bedeutung des *Verkehrsunterrichts* hingewiesen.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

In fünf Konferenzen beschäftigten sich die Inspektoren nebst einigen aktuellen Schul- und Unterrichtsfragen besonders mit:

der wünschbaren allgemeinen Weiterentwicklung des Haushaltungsunterrichtes,
den von der Erziehungsdirektion unterbreiteten Fragen zur Revision des Primarschulgesetzes,
den neuen Lehrplänen für die Fortbildungsschulen für Jünglinge,
dem Sonderkurs für Primarlehrerinnen 1947/48,
der Hereinnahme ausländischer Lehrkräfte an bernische Schulen,
den Zeichnungskursen mit Ausstellung zur Einführung in den neuen Unterrichtsplan,
der Beschaffung der nötigen Grundlagen für eine neue Gesetzgebung über die Fortbildungsschule für Jünglinge und das hauswirtschaftliche Bildungswesen,
den Fragen über das Kurswesen für die Weiterbildung der Primarlehrerschaft.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Das Primarlehrerpatent haben erhalten:

Aus dem Oberseminar	22 (14)
Aus dem Muristaldenseminar	10 (7)
Zusammen	32 (21)

¹⁾ Wovon 1 Spezialklasse vorübergehend, weil keine Lehrkraft gefunden werden konnte.

Ziffern in Klammern = 1947.

Das Primarlehrerinnenpatent haben erhalten:

Aus dem Seminar Thun	13 (11)
Aus dem Seminar Monbijou	16 (9)
» » » » Sonderkurs	18 —
Aus der Neuen Mädchenschule	14 (10)
Kandidatinnen mit auswärtigem Patent (ohne Handarbeiten)	3 (4)
Zusammen	64 (34)

II. Französischer Kantonsteil:

1. Das Primarlehrerpatent haben erhalten:

<i>Lehrer</i> , Schüler des Seminars Pruntrut	8 (5)
<i>Lehrerinnen</i> , Schülerinnen des Seminars Delsberg	9 (6)

2. Um den *Fähigkeitsausweis* für den Deutschunterricht in erweiterten Oberschulen bewarben sich keine Kandidaten.

Arbeitslehrerinnenkurse

Im deutschen Kantonsteil:

Im Frühjahr 1948 erfolgte nach 1½jähriger Ausbildungsdauer die Patentierung sämtlicher 20 Schülerinnen.

Von den 32 Angemeldeten wurden wiederum 20 in den neuen Kurs aufgenommen. Der Lehrplan erfuhr im Berichtsjahr keine Veränderung. Infolge des Rücktrittes von Seminarlehrer Dr. Müller vom Lehramt wurde der Unterricht in Gesundheitslehre und Rechnen Seminarlehrer Dr. H. Glaus übertragen.

Im Jura:

12 Schülerinnen des Seminars Delsberg und 3 Schülerinnen des Arbeitslehrerinnenkurses haben die Patentprüfung mit Erfolg bestanden.

In Pruntrut bestanden 11 Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars dieselbe Prüfung.

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Kommission

Nachdem die Sektion Bern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins das Seminar während genau 50 Jahren geführt hatte, wurde es am 20. November 1947 mit Wirkung ab 1. Januar 1948 durch Grossratsbeschluss verstaatlicht.

Die neu eingesetzte Seminarkommission begann ihre Arbeit am 28. Februar 1948.

Die Kommission stand vor einer Doppelaufgabe:

1. Das Haushaltungslehrerinnen-Seminar, wie es vom Gemeinnützigen Frauenverein übernommen wurde, zunächst nach den bisherigen Reglementen und der bisherigen Praxis als Aufsichtsbehörde weiterzuführen, bis die durch die Verstaatlichung bedingte Neuordnung getroffen ist und

2. die Neuordnung zuhanden der kantonalen Behörden vorzubereiten.

Nebst den laufenden Schulgeschäften musste eine Einigung in folgenden Fragen erzielt werden:

1. Ausbildungsplan,
2. Dauer der Ausbildung (Vorbereitungszeit und Seminardauer),

Ziffern in Klammern = 1947.

3. Frage des Internates und Externates,
4. Sitz des neuen staatlichen Seminars,
5. Raumprogramm.

Die Ergebnisse dieser Beratungen sind in dem der Erziehungsdirektion eingereichten Bericht niedergelegt.

Seminar

Die erste Folge der Verstaatlichung machte sich in der Neuordnung der *Kostgelder und Stipendien* bemerkbar; sie richteten sich nach den hiefür geltenden Vorschriften des Deutschen Lehrerseminars.

Auch die bis jetzt sehr bescheidenen *Besoldungen* erfuhren eine Verbesserung; zudem wurden die hauptamtlich angestellten Lehrerinnen in die *Kantonale Hilfskasse* aufgenommen.

Zur *Aufnahmeprüfung* stellten sich 30 Kandidatinnen; davon wurden aufgenommen:

In den Ausbildungskurs 1948—1952 = 2 Kandidatinnen
 In den Ausbildungskurs 1949—1953 = 1 Kandidatin
 In den Ausbildungskurs 1950—1954 = 16 Kandidatinnen.

Die *Schlussprüfung* des Ausbildungskurses 1944 bis 1948 fand am 16. März 1948 statt; die Patente konnten allen 12 Kandidatinnen überreicht werden.

Die mit den Prüfungen verbundene *Ausstellung der Patentarbeiten* wurde vom 1. bis 23. Mai 1948 in der Schulwarte wiederholt, um einem grösseren Interessenskreise Einblick in die Arbeit des Seminars zu geben.

Der Ausbildungskurs 1946—1950, bestehend aus 12 Schülerinnen, schloss am 29. und 30. September mit der *Handarbeitsprüfung* ab. Die damit verbundene *Ausstellung von Handarbeiten* dauerte drei Tage.

Der *Schülerinnenbestand* am 31. Dezember 1948 war folgender:

	Schülerinnen
Ausbildungskurs 1945—1949 =	10
Ausbildungskurs 1946—1950 =	13
Ausbildungskurs 1947—1951 =	16
Ausbildungskurs 1948—1952 =	15
Total	54

Davon waren 11 aus den Städten Bern, Biel, Thun, Interlaken, die übrigen 43 vom Lande.

Der *Lehrkörper* bestand zur selben Zeit aus 7 hauptamtlich und intern angestellten Lehrerinnen (inkl. Vorsteherin), 13 regelmässig beschäftigten Hilfslehrkräften, 2 Kursleitern und 1 Übungslehrerin.

Die drei ersten Ausbildungsjahre werden *intern* geführt, das letzte Jahr *extern*.

Es gehört zur schönen Aufgabe eines Haushaltungslehrerinnen-Seminars, das Internatsleben durch *häusliche Feste* zu würzen. Dem gleichen Zweck diene die sechstägige *Schul- und Studienreise* im August, die in besonders schöne Teile der Heimat führte (Tessin, Bergell, Engadin, Oberhalbstein).

Der *Raummangel* beeinträchtigt den Schulbetrieb und das Internatsleben empfindlich. Das Zumieten von Lokalen aller Art mildert zwar die schlimmsten Auswirkungen, ist aber keine ideale Lösung. Im Berichtsjahre waren ausserhalb des Hauses am Fischerweg besetzt:

- 1 Sechszimmerwohnung mit Mansarde an der Hallerstrasse,
- 4 zugemietete Zimmer für Schülerinnen und Lehrerinnen,
- 2 Klassenzimmer im neuen Länggass-Schulhaus zum ausschliesslichen Gebrauch,
- das Naturgeschichtszimmer für 6 Wochenstunden und die Turnhalle für 2 Wochenstunden in der Mädchen-sekundarschule Monbijou. Die zuletzt genannten Unterrichtsräume werden inklusive Licht, Heizung und Wartung von der Schuldirektion der Stadt Bern gratis zur Verfügung gestellt.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

15 Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnen-seminars Pruntrut bestanden das Vorexamen.

4 neuenburgische Kandidatinnen, welche gemäss einer Vereinbarung mit dem Kanton Neuenburg die Kurse in Pruntrut besuchten, haben das Schlussexamen bestanden und das Haushaltungslehrerinnenpatent erworben, das zum Unterricht in Neuenburg berechtigt.

11 Schülerinnen haben ein Teilexamen bestanden.

Seminarien für Kindergärtnerinnen

Im deutschen Kantonsteil:

Im Frühling 1948 fanden sich aus dem Kindergärtnerinnenseminar Monbijou 16, aus der Neuen Mädchenschule 21 Kandidatinnen zur Diplomprüfung ein. Das Examen wurde von allen Bewerberinnen bestanden.

Einem Auftrage der Erziehungsdirektion folgend, organisierte die Prüfungskommission im Herbst 1948 einen sechswöchigen Fortbildungskurs für Kindergärtnerinnen, die an einem bernischen Kindergarten amtieren, ohne im Besitz eines vollgültigen Ausweises zu sein, und denen gemäss Dekret vom 19. Mai 1947 nicht der volle Staatsbeitrag zugewiesen werden konnte. Der Kurs wurde von 18 Teilnehmerinnen erfolgreich besucht. Sie erhielten einen Ausweis, der sie fortan zum Bezug der vollen staatlichen Zuwendung berechtigt.

Im Jura:

Am 17. November 1947 beschloss der Grosse Rat, dem Lehrerinnenseminar Delsberg eine Abteilung zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen anzugliedern und bewilligte einen Umbaukredit von Fr. 150 000. An der Besoldung der Kindergärtnerin, zugleich Methodiklehrerin, beteiligt sich die Gemeinde Delsberg zur Hälfte. Die neue Abteilung wird im Frühjahr 1949 eröffnet.

Lehrmittelkommissionen

a) **Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen.** In zwei Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Neubearbeitung des Lesebuches V und dem Neudruck verschiedener Lehrmittel. Ferner beschäftigte sie sich mit der Begutachtung von Lehrmitteln.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen** hat eine Sitzung abgehalten. Sie beschäf-

tigte sich mit der Neuauflage des Rechenbuches für das 2. Schuljahr und mit dem Projektionsmaterial für den Unterricht in Geographie und Naturgeschichte.

Eine interkantonale Kommission hat einen Leitfaden für Diktate auf der Oberstufe für die Hand des Lehrers erstellt. Eine weitere interkantonale Kommission bereitet die Herausgabe eines Lehrbuches-Atlanten für Schweizer Geographie vor.

Im Berichtsjahre wurde ein neuer Schulrodel herausgegeben. Den Mitgliedern des Lehrkörpers und den Schülern der oberen Klassen und der Mittelschulen wurde eine Gedenkschrift «100 Jahre Bundesstaat» abgegeben. Im weiteren wurde der jurassischen Lehrerschaft ein Kommentar zur Schülerkarte des Kantons Bern überreicht.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde erteilt in Horben, Kriesbaumen (Guggisberg) und Lindenthal. Die dem Staat zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 1061.75.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet:

Aarwangen, Belp, Bern, Biel, Bolligen, Bremgarten, Burgdorf, Eriswil, Fraubrunnen, Frutigen, Herzogenbuchsee, Hilterfingen, Hindelbank, Huttwil, Ittigen, Kirchberg, Kirchlindach, Kleindietwil, Köniz, Langenthal, Langnau i. E., Laupen, Leimiswil, Lengnau, Lotzwil-Gutenburg, Matten bei Interlaken, Muri, Neuenegg, Nidau, Niederbipp, Niederscherli/Köniz, Oberburg, Oberwangen/Köniz, Ostermundigen, Rapperswil, Riggisberg, Roggwil, Rüeggisberg, Rüti bei Riggisberg, Spiez, Sumiswald, Scheunenberg-Ottiswil, Steinenbrünnen, Steffisburg, Stettlen, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Uettiligen, Unterseen, Urtenen, Wabern, Wattenwil, Worb, Wyden, Zollikofen, Zweisimmen, Laufen, Corgémont, Evilard, Moutier, St-Imier, Tavannes, Tramelan-dessus, Tramelan-dessous und Villeret, also 65 Schulorte (1947: 57). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 76 301.60 (1947: Fr. 66 508.55). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 17 109.70 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 35 Gemeinden (1947: Fr. 11 969.85 an 32 Gemeinden). Der Handfertigkeitsunterricht ist weiterhin in stetiger Ausbreitung begriffen.

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes aus dem Kredit für den Handfertigkeitsunterricht Fr. 8223.18 (1947: Fr. 8412.30) ausgerichtet.

Die bernischen Teilnehmer am 57. schweizerischen Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Genf und Liestal erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 2933 (Kursgeld).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr Fr. 105 597.48 abzüglich Zuschuss aus der Bundes-

subvention für die Primarschule . . . » 29 000.—
Reine Belastung des Staates Fr. 76 597.48
(1947: Fr. 72 165.70.)

3. Lehrerfortbildungskurse 1948. Zu den von den Primarschulinspektoren und dem Sekundarschulinspektorat I durchgeführten Kursen wurden noch folgende veranstaltet:

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins:

Sektion Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: 9 Arbeitshalbtage. Lichtbildausschuss: Erstellung neuer Lehrfilme. Arbeitsgemeinschaft bernischer Gymnasiallehrer: Vorträge. Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz und Biologie: Vorträge und Besichtigungen. Singkurs: 7 Arbeitshalbtage. Rhythmikkurs für Lehrerinnen. Kurs: Kindergarten und Volksschule. Heimatkundliche Exkursion.

Sektion Aarwangen: Singkurs. 3 Arbeitshalbtage.

Sektion Erlach: Zeichnungskurs. 4 Arbeitstage in Erlach.

Sektion Obersimmental: Singkurs. 1 Arbeitstag

Sektion Schwarzenburg: Singkurs. 3 Arbeitshalbtage.

Sektion Trachselwald: Botanikkurs. 6 Arbeitshalbtage.

Sektion Wangen Bipp. Stimmbildungs- und Singkurs. 10 Arbeitshalbtage.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Kurs für Biologie und Mikroskopieren: 6 Arbeitstage in Bern. Kurs für Physik und Chemie: 10 Arbeitstage in Bern. Kurs für Technischzeichnen: 6 Arbeitstage in Oberburg. Kurs für Alpenbotanik: 6 Arbeitstage auf der Schynigen Platte (Alpengarten). Kurs für Sandkastenarbeiten: 3 Arbeitstage in Thun. Kurs für Werkunterricht Unterstufe: 2 Kurse zu je 6 Arbeitstagen in Bern. Kurs für Werkunterricht 4. bis 6. Schuljahr: 6 Arbeitstage in Oberburg.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: Zeichnungskurs «Das Ornament»: 4 Kurse in Bern je 3 Arbeitstage. Vortragskurs «Autorität der Arbeitslehrerinnen»: 1 Kurs in Bern, 1 Kurs in Thun, je 1 Arbeitstag.

Im Jura wurden gemäss einer Vereinbarung mit der Kommission für Lehrerfortbildungskurse des deutschen Kantonsteils keine Kurse organisiert. Diese sollen im nächsten Jahre wieder durchgeführt werden.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr. 2 081.45
2. Kosten eines Kurses für die Einführung in die neue Sprachschule . .	» 397.85
3. Kosten der Zeichnungskurse . . .	» 1 777.80
4. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen . . .	» 1 965.—
5. Beiträge für die Teilnahme an Kursen für die Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen (einschliesslich Bundesbeitrag)	» 1 932.55

Übertrag Fr. 8 154.65

	Übertrag	Fr. 8 154.65
6. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	»	3 184.85
7. Verschiedene kleinere Beiträge und Kosten (Kommission für Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.)	»	828.95
	Zusammen	Fr. 12 118.45

Abzüglich:

Bundesbeiträge an die Kurse unter Ziffer 6	Fr. 1 008.—	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 2 500.—	» 3 508.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 8 610.45

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betragen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen Fr. 82 004.85 gegenüber Fr. 81 386.85 im Vorjahr.

Dazu kommen:

1. Für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen	»	8 437.55
2. Beitrag an die Bezirksschulen Messen und Schnottwil für 19 bzw. 16 Schüler aus bernischen Gemeinden	»	1 200.—
	Zusammen	Fr. 91 642.40

Abzüglich:

a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 25 000.—	
b) Bundesbeitrag für die Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen	» —.—	» 25 000.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 66 642.40

gegenüber Fr. 66 452.85 im Vorjahr.

5. Für Schulhausbauten sowie für Turn- und Sportanlagen wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

1. Ordentliche Staatsbeiträge:		
a) für Schulhäuser	Fr. 96 888.70	
b) für Kindergartengebäude	» 253.40	
c) für Turn- und Sportanlagen	» 23 649.90	
		Fr. 120 792.—
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge:		
a) für Schulhäuser	Fr. 88 371.75	
b) für Kindergartengebäude	» —.—	
c) für Turn- und Sportanlagen	» 10 101.15	
		» 98 472.90
3. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds, für Turn- und Sportanlagen		» 66 644.80
	Zusammen	Fr. 285 909.70

gegenüber Fr. 121 928.55 (Fr. 51 238.35 ordentliche und Fr. 45 944.35 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 24 745.85 Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds) im Vorjahr.

Turnwesen. a) *Allgemeines.* Die Einführung der neuen «Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport» des eidgenössischen Militärdepartements vom Januar 1947 brachte keine umwälzende Änderungen; sie bewegten sich in der Linie der bessern Anpassung an die kantonalen Verhältnisse. Die Auswirkungen sind gut.

b) *Fortbildung der Lehrerschaft.* Es gelangten folgende Kurse zur Durchführung: 4 Kurse Winterturnen und Skifahren (Blapbach, Moosegg, Chuderhüsi, Gstaad), 1 Skikurs für die Sekundarlehrerschaft Kreis I (Grindelwald), 6 Kurse Mädcheturnen (Aarberg, Bern, Biel, Delémont, St-Imier, Langenthal).

Das Interesse an der Kursarbeit war durchwegs gross. Die für die Mädcheturnkurse geschaffene kantonale «Anleitung für das Mädcheturnen» wurde von der Lehrerschaft begrüsst und fand überall, auch in andern Kantonen, viel Anerkennung.

Auch die *Lehrerturnvereine*, es entstanden 4 neue Sektionen, arbeiteten eifrig an der Weiterbildung der Lehrerschaft.

c) *Übungsstätten.* Gute Übungsstätten sind die Grundlage für ein gutes Schulturnen. Mit schlechtem Werkzeug kann auch ein begeisterter Lehrer nichts Vollwertiges leisten.

Die Bemühungen des Turninspektorates durch Aufklärung, Beratung und Planung den Schulgemeinden bessere Übungsstätten zu schaffen, waren in vielen Fällen erfolgreich. Eine grosse Zahl vorbildlicher Anlagen, besonders auch in kleinsten Verhältnissen, wurden neu geschaffen, andere sind erweitert und zweckmässig ausgebaut worden. 4 neue moderne Turnhallen wurden dem Betrieb übergeben; weitere Turnhalleprojekte wurden eifrig studiert und stehen vor der Verwirklichung. Eine Ballaktion ermöglichte die Versorgung vieler Schulen mit dem beliebten «runden Turngerät».

Das Verständnis und der gute Wille, die Turnstättenmisere zu beseitigen, sind bei der Lehrerschaft und den Schulbehörden weitgehend geweckt, so dass in den nächsten Jahren weitere Erfolge und Fortschritte zu gewärtigen sind. Auch die Turn- und Sportverbände zeigen Interesse dafür und konnten für finanzielle und moralische Mithilfe gewonnen werden.

d) *Schulend-Turnprüfung.* Die Prüfungen bewegten sich im üblichen Rahmen, entsprechend der neuen eidgenössischen Verordnung und die Anpassung an unsere kantonalen Verhältnisse und Überlegungen. Die Prüfungsergebnisse weisen wiederum einige Fortschritte auf. Dabei ist zu betonen, dass die Statistik hierüber nur einen Teil der Ziele und Aufgaben des Schulturnens widerspiegelt.

e) *Schulbesuche* geben dem Turninspektor Gelegenheit, die vielfältigen Fachsorgen und Wünsche der Lehrerschaft kennenzulernen und ihr als Helfer beratend und unterstützend beizustehen. Durch diese Kontaktnahme konnten viele Mängel beseitigt und Wünsche erfüllt werden.

<i>Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen</i>		Übertrag	Fr. 10 933.70	Fr. 247 442.15
1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen und Skilauf	Fr. 15 666.—	d) Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds gemäss Ziffer 8	» 103 870.95	
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	» 1 800.—	e) Beiträge aus dem Sport - Toto - Fonds für Verbände und Vereine gemäss Ziffer 9	» 97 026.65	
3. Beitrag an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und -Sportverbandes (Satus)	» 400.—		<hr/>	» 211 831.30
4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	» 2 800.—	Reine Belastung des Staates		<hr/> Fr. 35 610.85
5. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Lehrerseminars Pruntrut	» 200.—	gegenüber Fr. 34 686.15 im Vorjahr		
6. Besoldung, Reise- und Bureauspesen des kantonalen Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen	» 24 480.20	7. Spezialklassen und-anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet: Bern (20 Hilfsklassen und 2 Beobachtungsklassen) Fr. 3700; Biel (6 Klassen) Fr. 1200; Burgdorf (3 Klassen) Fr. 600; Langenthal, Steffisburg, Thun und Wabern (je 2 Klassen) je Fr. 400; Aarberg, Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermundigen und Unterseen (je 1 Klasse) je Fr. 200. Total 18 Schulorte mit 50 Klassen. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Schwerhörigenverein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 14 341.45.		
7. Auslagen für Versicherung, Druckkosten und dgl.	» 1 198.35	Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:		
Subtotal	<hr/> Fr. 46 544.55	1. Bern, «Weissenheim»	Fr. 9 000.—	
8. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds:		2. Bern, «Steinhölzli»	» 1 000.—	
a) für Turn- und Sportveranstaltungen	» 6 155.20	3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 55 800 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers	» 16 200.—	
b) für die Verbesserung von Turnhallen und Anlagen von Turn- und Sportplätzen	» 66 644.80	4. Wabern, «Viktoria»	» 12 000.—	
c) für die Anschaffung von Turn- und Spielgeräten	» 10 483.85	5. Spiez, Blindenanstalt	» 14 400.—	
d) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die akademische Turn- und Sportkommission	» 13 754.80	6. Steffisburg, «Sunneschyn»	» 12 600.—	
e) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen	» 6 832.30	7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	» 12 600.—	
9. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine:		8. Walkringen, «Friederikastift»	» 5 400.—	
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)	» 27 034.20	9. Walkringen, «Sonnegg»	» 1 800.—	
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dgl.	» 36 216.15	10. Tschugg, «Bethesda»	» 5 400.—	
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sportanlagen	» 26 960.65	11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 400.—	
d) für Geräte- und Materialanschaffungen	» 4 810.—	12. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 7 200.—	
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Bureaumaterial, Drucksachen und dgl.)	» 2 005.65	13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1 800.—	
Rohausgaben	<hr/> Fr. 247 442.15	14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 1 800.—	
Abzüglich:		15. Delémont, Jurassisches Erziehungsheim	» 7 200.—	
a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse unter Ziffer 1	Fr. 8 933.70	16. Teuerungszulagen an obige Anstalten	» 28 620.—	
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffer 4 und 5	» 1 500.—	<hr/>	Zusammen	Fr. 137 420.—
c) Beitrag aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 500.—	Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 23 650 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Sprachheilschule		
Übertrag	<hr/> Fr. 10 933.70			
	Fr. 247 442.15			

Münchenbuchsee, Taubstummenanstalt Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blindenanstalt Spiez, Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delémont, Kinderheim «Tabor» Äschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern, aber ohne die Kosten der Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 241 411.45

Abzüge:

a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 30 000.—
b) Beitrag der Kantonalen Fürsorgedirektion für die Erziehungsberatung	» 5 922.30
	<u>» 35 922.30</u>
Bleiben	<u>Fr. 205 489.15</u>

(Im Vorjahr: Fr. 178 414.95.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

1. Beiträge an Schul- und Volksbibliotheken	Fr. 11 688.—
2. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 6 000.—
3. Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	» 1 000.—
4. Beitrag an die Schulfilmzentrale Bern	» 3 000.—
5. Literaturpreise und Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	» 2 983.90
6. Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schiller-Stiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften u. dgl.)	» 3 020.—
7. Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	» 364.40
8. Beitrag an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern	» 597.60
9. Beitrag für eine wissenschaftliche Gotthelfausgabe, Briefwechsel, Band II	» 2 500.—
10. Beitrag an die Herausgabe eines Schweizerischen Lexikons der Pädagogik, 3. Rate	» 1 000.—
11. Beitrag an das Kunstmuseum Bern für das Bild «Lenk und Wildstrubel» von K. Wolf	» 1 000.—
Übertrag	<u>Fr. 33 153.90</u>

Übertrag Fr. 33 153.90

12. Für eine Anzahl Berner Heimatbücher	» 1 018.—
13. Beitrag an die Herausgabe des Werkes «Berns Verfassungskämpfe 1846» von Prof. Dr. Richard Feller	» 6 750.—
14. Beitrag an die Kosten der Abgabe einer Erinnerungsschrift zur Hundertjahrfeier des Schweizerischen Bundesstaates	» 16 690.15
15. Beiträge für die Anschaffung verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Sitzungskosten der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums, Portoauslagen usw.	» 3 971.20
Zusammen	<u>Fr. 61 583.25</u>
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 28 600.—
Reine Belastung des Staates	<u>Fr. 32 983.25</u>

(1947: Fr. 17 998.40.)

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. Dank einer Zusammenarbeit von Kanton und Stadt konnte im Berichtsjahr die Erziehungsberatung an den Hirschengraben 11 umziehen, wo ihr nun fünf gut eingerichtete Räume zur Verfügung stehen. Mit der organisatorischen Änderung erfolgte ein Ausbau in personeller Beziehung, indem ausser einer Kanzlistin eine Assistentin, die vorläufig im Nebenamt arbeitet, angestellt werden konnten. Die Institution führt nun die Bezeichnung «Erziehungsberatung und schulpsychiatrischer Dienst des Schularztaamtes der Stadt Bern».

Im Verlaufe des Jahres befasste sich die Stelle mit 158 Fällen in 399 Konsultationen.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 184.

Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagschule (Volksschule)	80
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	8
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	120
d) Andere Kurse	10
e) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (insbesondere Wanderkurse)	3
f) Anstalten (Seminarier, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht	7

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 12 private Schulen und Kurse.

In der Alltagschule ist der Unterricht meistens obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen hat fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagschule (schulpflichtige Mädchen)	6539
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (Frauen und schulentlassene Töchter) . . .	6338
c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.)	277
d) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	1540

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betragen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten (inklusive Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkoholzehntel) . .	Fr. 483 247.05
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 32 119.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 3 000.—
Zusammen	<u>Fr. 518 366.05</u>

(Vorjahr: Fr. 482 241.45.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 282 542, gegenüber Fr. 265 060 im Vorjahr.

11. Kindergärten. Gestützt auf das Dekret vom 19. Mai 1947 über die finanziellen Leistungen des Staates an die Kindergärten konnte an 179 Kindergärtnerinnen ein Beitrag an die Besoldung ausgerichtet werden.

Als Inhaberinnen des bernischen Kindergärtnerinnendiploms oder eines andern gleichwertigen Ausweises hatten 147 Kindergärtnerinnen Anspruch auf den Betrag von Fr. 1000 sowie zum Teil auf Alterszulagen (vom 4. Dienstjahr an 4 Zulagen von Fr. 50 nach je drei Dienstjahren). An 32 Kindergärtnerinnen, die, ohne einen genügenden Ausweis zu besitzen, schon vor dem 1. Juli 1945 im Amte standen, wurden je Fr. 500 ausgerichtet. An 8 Kindergärtnerinnen wurde ein Beitrag von 50 % der Stellvertretungskosten geleistet, total Fr. 1 559.25.

Kosten für den Staat total: Fr. 177 654.75 (Vorjahr Fr. 141 300.55).

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1948

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 70 000.—
2. Zuschuss an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	» 58 650.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	» 75 000.—
Übertrag	Fr. 203 650.—

Übertrag	Fr. 203 650.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	» —.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	» 51 450.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	» 80 000.—
7. Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 25 000.—
8. Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	» 29 000.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekskredit)	» 28 600.—
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 2 500.—
11. Beiträge für vorzeitige Pensionierungen	» 30 000.—
12. Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	» 60 500.—
13. Beitrag an die Anormalenfürsorge	» 30 000.—
14. Beitrag an den Turnunterricht	» 500.—
15. Verschiedenes	» 5 487.—
Zusammen	<u>Fr. 546 687.—</u>

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1948/49.

Im Kanton Bern bestehen 536 Schulgemeinden und 832 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

6 113 Knaben, wovon 5 119 deutsch und 994 französisch
5 960 Mädchen, wovon 5 014 deutsch und 946 französisch
Total <u>12 073</u> Schüler, wovon <u>10 133</u> deutsch und <u>1940</u> französisch

Schüler des letzten Schuljahres:

3592 Knaben, wovon 3057 deutsch und 535 französisch
3469 Mädchen, wovon 2992 deutsch und 477 französisch
Total <u>7061</u> Schüler, wovon <u>6049</u> deutsch und <u>1012</u> französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 602 Schulgemeinden, wovon 466 deutsch und 136 französisch.

Lehrer ¹⁾

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	104 ²⁾	66	86	46	18	20	104	66	170
2klassige Schulen	256	57	256	56	256	58	512	114	626
3 » »	132	17	250	33	146	18	396	51	447
4 » »	54	14	129	33	107	23	236	56	292
5 » »	33	7	99	21	66	14	165	35	200
6 » »	8	4	29	14	19	10	48	24	72
7 » »	16	—	67	—	45	—	112	—	112
8 » »	10	—	46	—	34	—	80	—	80
9 » »	46	8	426	61	296	69	722	130	852
Total	659	173	1388	264	987	212	2375	476	2851

1) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.

2) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2775 (2747 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1135 (1109) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 789 (781) patentierte Arbeitslehrerinnen und 15 (15) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1939 (1905). Die Zahl der Schülerinnen betrug 39 366.

Erweiterte Oberschulen:

46 Schulorte. Klassen: 32 deutsch, 20 französisch, total 52.

Hilfsklassen:

23 Schulorte. 56 Klassen, 18 Lehrer, 39 Lehrerinnen.
Schüler: 407 Knaben, 294 Mädchen, total 701.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	72	12	84
11 » 20 »	455	110	565
21 » 30 »	1015	216	1231
31 » 40 »	726	116	842
41 » 50 »	103	15	118
51 » 60 »	2	2	4
61 » 70 »	—	5	5
über 70 »	—	—	—
Total	2373	476	2849

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1948/49:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfalls	5	3	8
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	26	33	59
» Weiterstudiums	7	3	10
» Berufswechsels	7	4	11
» Verheiratung	—	29	29
	45	72	117

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1949 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse	228	253	481	471
» » Lehrer	336	358	694	716
» » Schüler	2588	3614	6202	6297

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900	1768	423	2191
30. » 1910	2055	459	2514
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1930	2300	494	2794
30. » 1931	2309	496	2805
30. » 1932	2323	494	2817
30. » 1933	2330	492	2822

	Deutsch	Französisch	Total	30. April	Knaben	Mädchen	Total
30. April 1934 . . .	2327	487	2814	1930 . . .	47 438	46 336	93 774
30. » 1935 . . .	2328	486	2814	1931 . . .	47 718	46 014	93 732
30. » 1936 . . .	2332	483	2815	1932 . . .	46 990	45 561	92 551
30. » 1937 . . .	2329	477	2806	1933 . . .	46 853	45 685	92 538
30. » 1938 . . .	2321	474	2795	1934 . . .	46 672	45 552	92 224
30. » 1939 . . .	2319	474	2793	1935 . . .	46 475	45 450	91 925
30. » 1940 . . .	2310	472	2782	1936 . . .	45 783	44 876	90 659
30. » 1941 . . .	2308	468	2776	1937 . . .	45 098	44 645	89 743
30. » 1942 . . .	2303	467	2770	1938 . . .	44 509	43 790	88 299
30. » 1943 . . .	2307	466	2773	1939 . . .	43 545	43 095	86 640
30. » 1944 . . .	2309	466	2775	1940 . . .	42 697	42 522	85 219
30. » 1945 . . .	2310	467	2777	1941 . . .	42 595	42 040	84 635
30. » 1946 . . .	2313	467	2780	1942 . . .	42 329	41 391	83 720
30. » 1947 . . .	2333	475	2808	1943 . . .	41 359	40 480	81 839
30. » 1948 . . .	2350	475	2825	1944 . . .	40 894	39 943	80 837
30. » 1949 . . .	2373	476	2849	1945 . . .	40 795	39 565	80 360
				1946 . . .	40 064	38 924	78 988
				1947 . . .	39 477	38 679	78 156
				1948 . . .	39 772	38 572	78 344
				1949 . . .	40 203	39 366	79 569

Im Berichtsjahre wurden 30 Klassen neu errichtet und 6 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799 ¹⁾
30. » 1931	2810 ¹⁾
30. » 1932	2822 ¹⁾
30. » 1933	2827 ¹⁾
30. » 1934	2819 ¹⁾
30. » 1935	2821 ¹⁾
30. » 1936	2823 ¹⁾
30. » 1937	2814 ¹⁾
30. » 1938	2803 ¹⁾
30. » 1939	2801 ¹⁾
30. » 1940	2791 ¹⁾
30. » 1941	2783 ¹⁾
30. » 1942	2776 ¹⁾
30. » 1943	2779 ¹⁾
30. » 1944	2781 ¹⁾
30. » 1945	2787 ¹⁾
30. » 1946	2791 ¹⁾
30. » 1947	2805 ¹⁾
30. » 1948	2838 ¹⁾
30. » 1949	2851 ¹⁾

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900 . . .	50 637	50 445	101 082
1910 . . .	54 683	55 212	109 895
1920 . . .	54 664	53 806	108 470

¹⁾ 6 Zeichnungslehrer, 4 Turnlehrer, 2 Turnlehrerinnen und 1 Lehrerin der Frelluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.

III. Mittelschulen

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien ²⁾:

7 660 Knaben, wovon 6 601 deutsch und 1059 französisch
7 342 Mädchen, wovon 6 264 deutsch und 1078 französisch
Total 15 002 Schüler, wovon 12 865 deutsch und 2137 französisch

Hievon sind:

a) 8. Schuljahr

1488 Knaben, wovon 1306 deutsch und 182 französisch
1445 Mädchen, wovon 1237 deutsch und 208 französisch
Total 2933 Schüler, wovon 2543 deutsch und 390 französisch

b) 9. Schuljahr:

1343 Knaben, wovon 1185 deutsch und 158 französisch
1417 Mädchen, wovon 1248 deutsch und 169 französisch
Total 2760 Schüler, wovon 2433 deutsch und 327 französisch

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	3880	4068	7 948
1910	5580	5679	11 259
1920	7531	6014	13 545

²⁾ Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1930	6554	6891	13 445
1931	6515	6911	13 426
1932	6722	7148	13 870
1933	8021	7522	15 543
1934	8164	7833	15 997
1935	8235	7917	16 152
1936	8302	7862	16 164
1937	8245	7611	15 856
1938	8259	7338	15 597
1939	8129	7224	15 353
1940	7815	7267	15 082
1941	7773	7271	15 044
1942	7777	7335	15 112
1943	7732	7409	15 141
1944	7680	7430	15 110
1945	7637	7510	15 147
1946	7665	7406	15 071
1947	7673	7408	15 081
1948	7673	7436	15 109
1949	7660	7342	15 002

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektorates des

I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Sekundarschulen gewährleistet: Brugg, Erlenschbach, Hasle-Rüegsau, Köniz, Lengnau, Münchenbuchsee, Roggwil, Schwarzenburg, Spiez und Wimmis.

Der Ausbau bestehender Landsekundarschulen wurde weitergeführt. So sind auf Frühjahr 1949 bewilligt worden: an der Sekundarschule Täuffelen die zweite Klasse, an den zweiklassigen Sekundarschulen von Sigriswil und Wimmis je die dritte Klasse, an der dreiklassigen Sekundarschule Wichtrach der Vollausbau auf fünf Klassen und an der vierklassigen in Aarwangen die fünfte Klasse. Der Aufbau der zweiten Parallelreihe an der Sekundarschule Madretsch und der dritten an der Sekundarschule Köniz in Wabern wurde mit der zweiten bzw. vierten Klasse fortgesetzt.

Der Regierungsrat hat der Gründung einer fünfklassigen Sekundarschule in Konolfingen mit Eröffnung der ersten Klasse im Frühjahr 1949 die Genehmigung erteilt.

Ferner sind zehn neue Handarbeitsklassen definitiv errichtet worden: je eine an den Sekundarschulen Belp (5.), Hilterfingen (4.), Jegenstorf (3.), Köniz-Wabern (4.), Kleindietwil (5.), Roggwil (3.) und Wiedlisbach (3.) sowie drei an der Sekundarschule Langnau (6., 7. und 8.). Weitere sieben Handarbeitsklassen wurden vorläufig provisorisch bewilligt in Kirchberg (5.), Köniz (6., 7. und 8.), Schwarzenburg (3.), Steffisburg (7.) und Wasen (2.).

Wegen der zahlreichen Klassenerrichtungen und des gleichzeitig bestehenden Mangels an Sekundarlehrern bestand eine Hauptsorge des Inspektorats darin, eine hinreichende Zahl qualifizierter Lehrkräfte mit ausserkantonalem Patent zu gewinnen. Nach eingehender Prüfung sind im ganzen zwölf solche Be-

werber zugelassen worden, davon haben fünf ihre Studien an der Universität Bern absolviert, zwei weitere sind gebürtige Berner und drei haben Bernerinnen geheiratet. Vom nächsten Jahre an wird die Zahl der Patentierungen an unserer Lehramtsschule voraussichtlich wieder hinreichen, um der Nachfrage zu genügen.

Weil sich die Geburtenzunahmen von 1953 an auch auf die Sekundarschulen auswirken werden, sind die damit zusammenhängenden Fragen den in Betracht fallenden Schulen zur rechtzeitigen Prüfung unterbreitet worden.

Im Winterhalbjahr 1948/49 sind in neun regionalen Konferenzen mit den Schulkommissionen und der Lehrerschaft die Grundfragen der Revision der Sekundarschulgesetzgebung besprochen worden. Ferner wurden behandelt: die Eingliederung des Hauswirtschaftsunterrichts und der Unterweisung in den Stundenplan sowie Probleme der Auswahl der Begabten und der Beurteilung der Schülerleistungen.

In zwei Fachkonferenzen kamen neue Wege des Zeichenunterrichts zur Darstellung.

Ein fünftägiger Skikurs für die Sekundarlehrerschaft war wiederum zahlreich besucht. Die Einführung in die neue Mädchenturnschule konnte in einem zweiten dreitägigen Kurs abgeschlossen werden. Diese beiden Kurse wurden gemeinsam mit dem Turninspektor organisiert.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand des Progymnasiums Neuenstadt und der Sekundarschule Münster für eine neue Garantieperiode von 6 Jahren gewährleistet.

Verschiedene Schulen prüften die Errichtung neuer, durch die Einführung des 9. Schuljahres und die Vermehrung der Schülerzahl notwendig gewordenen Klassen. In Malleray wurde eine dritte Klasse bereits eröffnet.

Der Hauswirtschaftsunterricht ist nun in sämtlichen Sekundarschulen eingeführt. Infolge des Mangels an diplomierten Sekundarlehrern konnten verschiedene freie Stellen nur mit Mühe besetzt werden. Um dieser Unzukömmlichkeit zu begegnen, wurde die Zahl der zum Studium an der Lehramtsschule Zuzulassenden erhöht.

2. Kantonsschule Pruntrut

Das Berichtsjahr war eine Periode ruhiger und fruchtbarer Arbeit. Die im Jahre 1946 begonnene Reform des naturwissenschaftlichen Unterrichts wird 1950 beendet sein.

Alle Projekte, welche auf den Gang der Schule einen Einfluss haben könnten, wurden geprüft, ganz besonders die von der Pädagogischen Gesellschaft des Juras am Kongress in Biel behandelten Probleme.

Dr. Victor Mandelert, Arzt in Pruntrut, ist nach Erreichung der Altersgrenze als Mitglied und Vizepräsident der Kommission, der er seit 20 Jahren angehört, zurückgetreten. Fürsprecher Hubert Piquerez ersetzt ihn als Vizepräsident, Dr. Georges Boinay, Fürsprecher und Notar, trat neu in die Kommission ein.

Kantonsschullehrer Dr. Edmond Guéniat wurde auf 1. November als Leiter des jurassischen Lehrerseminars gewählt.

Die Schulreisen führten die Progymnasialklassen durch den Jura, die oberen Klassen in das Oberland, in das Tessin und Graubünden. Dem Gymnasium wurde überdies Gelegenheit geboten, verschiedene Ausstellungen im Kunstmuseum Basel zu besuchen.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In Bern:

a) vom 14.—21. April 1948:

	Gepprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer . . .	4	3
» » Lehrerinnen	1	1
Prüfungsausweise, Lehrer . . .	1	1
» » Lehrerinnen . . .	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	1	1
» » Lehrerinnen . . .	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» » Lehrerinnen	1	1

	Gepprüft	Patentiert
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» » Damen	1	1
Studienausweise, Herren	—	—

b) vom 13.—18. Oktober 1948:

Vollständige Patente, Lehrer . . .	8	8
» » Lehrerinnen . . .	—	—
Prüfungsausweise, Lehrer	1	1
» » Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
» » Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	1	1
» » Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» » Damen	1	1

2. In Pruntrut:

a) vom 26.—28. April 1948:

Vollpatent (theoretische Prüfung)	2
Ergänzungsprüfung	1

b) vom 20.—23. September 1948:

Vollpatent	5
Praktische Prüfung	1
Turnprüfung	3

Sekundarschulen ³⁾	Zahl der Schulorte		Lehrer ¹⁾		Lehrerinnen ²⁾		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen	15	5	28	10	2	—	339	119	320	152	930
Mit drei Klassen	22	3	64	7	1	1	751	94	786	111	1 742
Mit vier Klassen	13	—	50	—	3	—	626	—	617	—	1 243
Mit fünf Klassen	43	12	333	67	75	22	4 885	846	4 541	815	11 087
Total	93	20	475	84	81	23	6 601	1 059	6 264	1 078	15 002

¹⁾ Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 28, französisch 12, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 7, französisch 12.

²⁾ Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 11, französisch —, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 81, französisch 9. Arbeitslehrerinnen: deutsch 141, französisch 20.

³⁾ Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1949															
	Klassen			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religions- lehrer	Arbeits- lehrerinnen	Haus- haltungs- lehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
	Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	528	468	103	571	31	9	40	17	160	89	877	5883	7153	12 986		
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) ¹⁾	85	91	1	92	9	2	11	2	1	1	107	1827	189	2 016		
<i>Total Sekundarschulen</i>	613	559	104	663	40	11	51	19	161	90	984	7660	7342	15 002		
Oberabteilungen																
Seminarabteilung Monbijou, Bern	7	7	4	11	2	2	4	2	1	1	19	—	120	120		
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	1	3	4	1	3	4	1	2	1	12	—	86	86		
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	18	18		
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	15	19	5	24	—	—	—	—	—	—	24	36	257	293		
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	9	—	9	6	—	6	—	—	—	15	111	24	135		
Literarabteilungen Typus A	7	16	—	16	1	—	1	1	—	—	18	107	25	132		
Literarabteilungen Typus B	17	32	—	32	4	2	6	3	—	—	41	284	93	377		
Realabteilungen Typus C	11	23	—	23	4	—	4	—	—	—	27	253	9	262		
<i>Total Oberabteilungen und Gymnasien</i>	72	107	13	120	18	8	26	7	3	2	158	791	632	1 423		
Total Mittelschulen	685	666	117	783	58	19	77	26	164	92	1142	8451	7974	16 425		

¹⁾ Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1948/49

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte ¹⁾						Zahl der Schüler										
			Hauptlehrkräfte		Hilfslehrkräfte			Religions- lehrer (Pfarer)	Arbeits- lehrerinnen	Haushaltungs- lehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total					
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen								Total				
1	Kantonsschule Pruntrut³⁾																		
	Maturitätstypus A														14	3	17		
	Maturitätstypus B	4		9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	6	26		
	Maturitätstypus C (Realabteilung)														19	—	19		
	Handelsmaturität	4		5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	7	31		
	Total Maturitätsabteilungen	8		14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77	16	93		
	Handelsdiplomabteilung	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	12		
	Total Oberabteilungen	8		14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	83	22	105		
	Progymnasium ²⁾	7		8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	144	7	151		
	<i>Total</i>		15	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	227	29	256		
2	Bern, Gymnasium																		
	Maturitätstypus A	4		7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	15	85		
	Maturitätstypus B	10		15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	172	49	221		
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8		12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	161	2	163		
	Handelsmaturität	6		4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	87	17	104		
	Total Maturitätsabteilungen	28		38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	490	83	573		
	Handelsdiplomabteilung	2		5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	3	26		
	Total Obergymnasium	30		43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	513	86	599		
	Progymnasium ²⁾	29		28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	631	92	723		
	<i>Total</i>		59	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1144	178	1322		
3	Burgdorf, Gymnasium																		
	Maturitätstypus A														7	2	9		
	Maturitätstypus B	5		14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54	25	79		
	Maturitätstypus C														37	—	37		
	Total Obergymnasium	5		14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	98	27	125		
	Progymnasium ²⁾	7		8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	166	9	175		
<i>Total</i>		12	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	264	36	300			

Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:

	Gepprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	10	10
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	18	18
3. Vorprüfungen im Nebenfach	17	17
4. Ergänzungsprüfung	1	1

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester 1948

Altphilologie. Leiter Rektor Dr. F. Schweingruber.
Geschichte. Leiter Dr. E. Wächter.
Englisch. Leiter Dr. F. L. Sack.

Im Wintersemester 1948/49

Latein. Leiter Dr. Hans Peyer.
Deutsch. Leiter Dr. V. Kolatschewsky.
Biologie. Leiter Dr. A. Steiner-Baltzer.
Mathematik. Leiter Dr. Friedli.

B. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, 3., 10., 11. und 22.—25. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	70	68
2. In Burgdorf, vom 6.—8. und 17., 18. September, Schüler des Gymnasiums	16	16
3. In Biel, vom 2.—4. und 8., 13., 14. September, Schüler des Gymnasiums	13	13
4. In Pruntrut, vom 21.—25. Juni und 2., 3. Juli, Schüler der Kantonsschule	8	8
5. In Bern, vom 9.—11. und 27., 28. September, Schüler des Freien Gymnasiums	20	20
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 8.—11. und 15.—17. März, vom 30., 31. August, 1., 2. und 4. 6.—8. September	9	3

b) In realistischer Richtung

(Typus C)

1. In Bern, vom 4., 6., 7. und 15., 16. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	35	35
2. In Burgdorf, vom 6.—8. und 17., 18. September, Schüler des Gymnasiums	6	6
3. In Biel, vom 2.—4. und 13., 14. September, Schüler des Gymnasiums .	6	6
4. In Pruntrut, vom 21.—25. Juni und 2., 3. Juli, Schüler der Kantonsschule	7	7
5. In Bern, vom 9.—11. und 27., 28. September, Schüler des Freien Gymnasiums	8	8

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 8.—11. und 15. bis 17. März	2	2

c) Für Handelsschüler

1. In Bern, vom 4., 6., 8., 9. und 20., 21. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	29	29
2. In Pruntrut, vom 21.—25. Juni und 2., 3. Juli, Schüler der Kantonsschule	8	8
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 8.—11. und 15. bis 17. März, vom 30., 31. August, 1., 2. und 4., 6.—8. September	3	2

Lehrmittelkommission

Die Lehrmittelkommission für die deutschsprachigen Sekundarschulen des Kantons Bern erledigte in drei Sitzungen die folgenden Gegenstände:

1. Chemiebuch für Sekundarschulen;
2. Biologielehrmittel, Bd. 1;
3. Sprachschule B;
4. Rechenheft 3;
5. Schülerkarte des Kantons Bern;
6. Bayard O., Gesundheitspflege für Schule und Haus;
7. Schaufelbühl Ad., Das Verb;
8. Schreiben des Schweizerischen Buchhändlervereins an die Erziehungsdirektion;
9. Riggensbach Em., Natur- und Tierschutz in Erziehung und Unterricht;
10. Kienli W., Die Gehölze der schweizerischen Flora;
11. Correvon und Robert, Alpenblumen;
12. Bénédic, La conjugaison des verbes français;
13. Huber Jb., Geometrielehrmittel, Gebrauch an Knabensekundarschule II Bern;
14. Walther E., Schnellrechnen, Gratifikation an den Verfasser;
15. Revision des Plans für den hauswirtschaftlichen Unterricht;
16. Gebrauch von «Gymnasium latinum» an bernischen Gymnasien;
17. Revision des Lehrplans für den Handarbeitsunterricht für Knaben;
18. Neue Lehrmittel für den Geographieunterricht;
19. Rechenheft 4;
20. Revision des Lehrplans für den Zeichenunterricht;
21. Liederheft 4;
22. Herausgabe des Geschichtsbilderatlanten Bd. 1;
23. Biologiebuch Bd. 1, Separatausgabe für den Kanton Solothurn;
24. Weltatlas Wenschow.

Die Kommission brachte neu heraus Nr. 1, legte eine neue Auflage auf von den Nrn. 2, 3, 4, 5, empfahl im Amtlichen Schulblatt Nr. 6, befürwortete die Nrn. 13, 14, 15, 16, 17, bereitete eine neue Auflage vor von den Nrn. 18, 19, 20, 21 und nahm Kenntnis von den Nrn. 22, 23, 24.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat sich im Berichtsjahre mit der Ausarbeitung einer Gedenkschrift zur Hunderjahrfeier des

Bundesstaates beschäftigt. Verfasser war Seminar-
direktor Dr. V. Moine, Pruntrut.

Im weiteren wurden nachstehende Geschäfte be-
handelt:

1. Neudruck des Zeugnisses;
2. Prüfung verschiedener für den Unterricht oder die
Lehrerbibliothek in Frage kommenden Werke:
 - a) Einführung in die Musik von Hermann Lang und
Jacques Burdet.
 - b) Der Lebensweg von Dr. L. M. Sandoz;
 - c) Mädchenturnschule;
 - d) Unterrichtshefte (Cahier d'enseignement pra-
tique);
 - e) Logarithmentafeln von Erwin Voellmy und Paul
Extermann;
 - f) Die neuen Rechenlehrmittel für die oberen Klas-
sen, welche vor der Herausgabe stehen.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1948 zahlte der
Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen
(Teuerungszulagen nicht inbegriffen) folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bun- desbeitrag an die Handelsab- teilung von Fr. 17 258 nicht inbegriffen).	Fr. 261 000.—
b) Gymnasien und Oberabtei- lungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 149 960)	» 1 110 997.80
c) Progymnasien und Sekundar- schulen	» 2 908 987.80
Zusammen	Fr. 4 280 985.60

Für die Handelsabteilungen des
Gymnasiums Bern, der Sekundar-
schulen (Mädchen) Bern, Biel und
St. Immer wurden dem Staate als
Hälfte des Bundesbeitrages an die
Besoldungen zurückerstattet.

» 64 090.—

Reine Staatsbeiträge somit Fr. 4 216 895.60

Für 1947 betragen sie Fr. 3 999 845.60

**2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schul-
materialien.** Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom
20. November 1932 betreffend Ausrichtung von Staats-
beiträgen an Mittelschulen wird den Sekundarschulen
und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel
(Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte,
Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben,
ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler
ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Jahr 1948
an 55 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen
des Staates beliefen sich auf Fr. 12 592.50 (Vorjahr
Fr. 12 637.50).

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

An Stelle des demissionierenden A. Glaser in Belp
wurde F. Fischer, Milchwirtschaftssekretär, in Bern in
die Kommission gewählt. — In 6 Sitzungen wurden
neben regelmässig wiederkehrenden Seminarangelegen-
heiten namentlich folgende Geschäfte beraten: Wahlen
von Haupt- und Hilfslehrern, Neuordnung der Pflicht-
stunden des Direktors in Thun, Pflichtenheft für den
Aufsichtslehrer in Hofwil. Der wegen Erreichen der
Altersgrenze bevorstehende Rücktritt des Direktors
von Bern-Hofwil führte zu mancherlei Überlegungen
grundsätzlicher Art über die Nachfolge. Neben Fragen
der äussern Organisation, wie einem voraussichtlichen
Mehrbedarf von Lehrern entsprochen werden könne,
beschäftigte sich die Kommission auch mit dem rein
pädagogischen Problem des Erteilens von Schul-
zeugnissen und befürwortete den Versuch des Lehre-
rinnenseminars in Thun, die Zensuren über die Schüle-
rinnen nach neuen Grundsätzen auszuüben. Die Bera-
tungen über die neue Seminarordnung für Bern-Hof-
wil wurden beendet. — Schulbesuche erwiesen, dass
in den Seminarien mit grosser Verantwortung gear-
beitet wird.

Deutsches Lehrerseminar

Zur *Aufnahmeprüfung*, die vom 25.—28. Februar
stattfand, meldeten sich 58 Kandidaten, von denen
48 als 113. Promotion zur provisorischen Aufnahme vor-
geschlagen werden konnten.

An der *Patentprüfung* beteiligten sich 22 Semi-
naristen. Sie konnten alle patentiert werden.

Im Laufe des Jahres erfuhren verschiedene Klassen
hauptsächlich von Gymnasien her Zuwachs durch den
Eintritt von Schülern und Hospitanten. Die grosse
Zahl der Aufnahmen anlässlich der Aufnahmeprüfung
und die nachträglichen, ausserordentlichen Eintritte
entsprechen dem Bestreben des Seminars, dem immer
fühlbarer werdenden Lehrermangel entgegenzuwirken.

Die rasch und stark ansteigenden Schülerzahlen
riefen einigen organisatorischen Vorkehren, von denen
nur die folgenden erwähnt seien.

Der Raum im Internat des Unterseminars in Hof-
wil erwies sich als zu klein. 11 Schüler der III. Klassen
mussten zu ihren Eltern in Bern übersiedeln und von
dort aus den Unterricht in Hofwil besuchen. Die in
der Zeit des starken Schülerrückganges aufgehobenen
Parallelklassen müssen wieder errichtet werden.

Als Aufsichtslehrer am Unterseminar in Hofwil
wurde auf Beginn des Schuljahres 1948/49 der vor-
läufige Inhaber der Stelle *Anton Lindgren* endgültig
gewählt. Klavierlehrer *Willy Girsberger* stieg zum
Hauptlehrer auf. Ebenso Violinlehrer *Erich Füre*, dieser
unter Berücksichtigung der 10 Stunden, die er am
Seminar Thun zu erteilen hat. Neu, und zwar als Hilfs-
lehrer, wurden gewählt: *Heinrich Gurtner* für Orgel
und Klavier, *Ernst Reist* für Violine und *Willy Flückiger*
für Zeichnen und Handarbeit.

Wegen Krankheit musste sich Dr. G. Küffer von
Anfang Mai bis Ende September beurlauben lassen.

Dienstaltersgeschenke konnten entgegennehmen
die Seminarlehrer *Robert Steiner*, 40 Dienstjahre am

Seminar und *Raymond Salgat*, 25 Dienstjahre, davon 13½ am Seminar.

Im Berichtsjahr erfuhr die Turneinrichtung des Unterseminars in Hofwil eine Verbesserung durch das Planieren des Turnplatzes und die Erstellung einer neuen Kletteranlage.

Im Oberseminar wurden zwei Klassenzimmer erneuert.

Auf 31. Dezember 1948 wiesen die einzelnen Klassen die folgenden Schülerzahlen auf:

Ia 12, Ib 13 + 1 Hosp., IIa 12, IIb 11 + 1 Hosp., IIIa 21, IIIb 21, IVa 24, IVb 24.

Staatliches Lehrerinnenseminar Thun

Im Berichtsjahr ergaben sich im Lehrkörper einige Veränderungen: Auf Frühjahr 1948 trat Dr. Müller, seit 1918 Naturwissenschafts- und Mathematiklehrer am Seminar, in den Ruhestand; gleichzeitig gab Fräulein Margrit Amstutz wegen Verheiratung ihr Amt als Hauswirtschaftslehrerin auf. Als Lehrer für Naturwissenschaften wählte der Regierungsrat Dr. H. Glaus, als Hauswirtschaftslehrerin Fräulein Gertrud Amstutz. Fräulein Amstutz übernahm auch einige Turnstunden, was infolge der Vermehrung der Klassenzahl durch Aufnahme einer dritten Doppelklasse notwendig wurde. Aus dem gleichen Grunde wurde der bisherige Hilfslehrer für Französisch, Gymnasiallehrer Alphonse Widmer, als Hauptlehrer gewählt, und es wurden als neue Hilfslehrkräfte zugezogen: Fräulein Grete Gertsch und Frau Lili Zurbuchen-Suter (Instrumentalunterricht), Pfr. O. Messerli (Religion) und Dr. Zürcher (Deutsch).

Im Frühjahr 1948 wurden 38 neue Schülerinnen aufgenommen, von denen 2 im Laufe des ersten Halbjahres wieder austraten. Damit zählte das Seminar in 7 Klassen 126 Schülerinnen. Der Lehrkörper umfasste 8 Hauptlehrer (inkl. Direktor) und 16 Hilfslehrkräfte, dazu kommen die 2 hauptamtlichen und die 2 nebenamtlichen Lehrkräfte an den Übungsklassen. Die Übungsschule zählte 56 Kinder.

Das durch die Klassenvermehrung entstehende Raumproblem konnte dieses Jahr durch das Entgegenkommen der Stadt Thun gelöst werden, die den Übungsklassen zwei Schulzimmer in einem neuen Quartierschulhaus zur Verfügung stellte. Im April wurde auf dem Seminarareal mit dem Bau des Schulhauses für Übungsschule und Arbeitslehrerinnenkurs und der Turnhalle begonnen, die auf Frühjahr 1949 bezugsbereit werden.

Die Patentprüfungen verliefen für alle Schülerinnen erfolgreich; mehrere der Austretenden konnten sofort eine feste Stelle übernehmen.

Die besonderen Veranstaltungen hielten sich im gewohnten Rahmen (zahlreiche Exkursionen, Studienwoche für Musik und Literatur, Museumsbesuche, Wintersportwoche). Die oberste Klasse durfte nach Italien reisen (Florenz, Genua, Mailand).

Französische Seminarkommission

Die Kommission hielt im Berichtsjahre zehn Sitzungen ab, das Bureau trat dreimal zusammen. Jede der beiden Schulen wurde zweimal besucht, die Promotionsexamen nicht eingerechnet. Die Kommission konnte feststellen, dass die Anstalten in Pruntrut und Delsberg gut geführt werden und dass die Lehrerschaft ihre Aufgaben erfüllt.

Für Pruntrut ist das Berichtsjahr durch den Direktionswechsel gekennzeichnet. Der zum Regierungsrat gewählte Dr. Virgile Moine, der während 15 Jahren mit Auszeichnung sich der Ausbildung der jurassischen Lehrer gewidmet hatte, wurde ersetzt durch Dr. Edmond Guéniat, Lehrer für Biologie und Chemie an der Kantonsschule und am Seminar in Pruntrut. Die Übergabe der Direktion fand am 31. Oktober 1948 statt.

Im Bestande der Hilfslehrer erfolgten folgende Änderungen: In Pruntrut wurde die wegen Verheiratung zurücktretende Frl. Lise Bolli durch Fernand Racine ersetzt.

In Delsberg trat an die Stelle von Fräulein Bolli Fräulein Jeanne Marquis. An Stelle des zurückgetretenen Pfarrer Gruffel wurde Pfarrer Pierre Etienne als Religionslehrer gewählt.

In die Kommission wurde an Stelle des verstorbenen Jacques Chopard neu gewählt Léon Chételat.

Lehrerseminar Pruntrut

Zahl der Schüler im Frühjahr 1948:

I. Klasse 9; II. Klasse 7; III. Klasse 12; IV. Klasse 13. Gesundheitszustand und Arbeit der Schüler waren gut.

Die Schulreise wurde durch einen 1wöchigen Skikurs in Grindelwald ersetzt.

Der neue Direktor Dr. Edmond Guéniat trat sein Amt am 1. November an (vgl. Bericht der Seminarkommission).

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnen: I. Klasse 10; II. Klasse 13; III. Klasse 12; IV. Klasse 13. Schülerinnen des Arbeitslehrerinnenkurses 3.

Bis auf einige leichte Fälle von Infektionskrankheiten war die Gesundheit der Schülerinnen ausgezeichnet, ebenso die Arbeitsleistung.

Anlässe: Schulreisen, Vorträge, Musikalische Darbietungen, Skikurs auf dem Sonnenberg.

Eine Seminarklasse von St-Brieuc hat eine Woche im Seminar Delsberg verbracht; zwei Klassen werden diesen Besuch im nächsten Sommer erwidern.

An wichtigen Arbeiten wurden ausgeführt: Einrichtung von Lokalitäten für die neue Kindergärtnerinnenabteilung, Ausbau des dritten Stockwerkes im Neubau.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse	I	18 Schülerinnen,	8 aus der Stadt,	10 aus andern Gemeinden des Kantons
»	IIa/IIb	29 »	19 » » »	10 » » » » »
»	IIIa/VIb	39 »	18 » » »	21 » » » » »
»	IVa/IVb	34 »	10 » » »	24 » » » » »
Total		120 Schülerinnen,	55 aus der Stadt,	65 aus andern Gemeinden des Kantons

Der im Herbst des Jahres 1947 eröffnete Sonderkurs zur Heranbildung von Primarlehrerinnen wurde im Oktober des Berichtsjahres mit den Patentprüfungen abgeschlossen. Zwei Kandidatinnen wird der Lehrausweis erst im Frühjahr 1949 ausgehändigt. Bis dahin erhalten sie Gelegenheit, sich in der Schulpraxis weiter auszubilden. Die übrigen 18 Schülerinnen haben ihre Prüfungen mit gutem Erfolg bestanden und fanden zur Mehrzahl definitive, zur Minderzahl provisorische Anstellung.

Zur Aufnahmeprüfung in die beiden untersten Klassen des Lehrerinnenseminars fanden sich im Frühling 1949 70 Kandidatinnen ein, von denen 33 aufgenommen werden konnten.

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Jahre 1948 sind für 326 358 Franken Lehrmittel abgesetzt worden. Davon entfallen 14 800 Franken für Absatz ausserhalb des Kantons.

Neue Lehrmittel: Schülerkarte des Kantons Bern; Begleitwort zur Schülerkarte; Lehrerheft zum Französischbuch für die Primarschulen; Liedersammlung für eine gebrochene und zwei ungebrochene Stimmen; Anleitung für das Mädchenturnen, deutsch und französisch; Zeugnis und Rodel für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen.

Abgeänderte Neuauflagen: Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Mittelschulen, Heft 3; Resultatheft dazu; Sekundarschulzeugnis, deutsch und französisch.

Unveränderte Neuauflagen: Die beiden Sprachbüchlein für das II. und III. Schuljahr; Rechenhefte I, III, IV und V für Primarschulen; Lehrerheft zu Rechenheft III; Walther, Schnellrechnen.

Angekauft wurden: Volksschulatlas; Mittelschulatlas; Schweizer Kärtchen, deutsch und französisch; Buchhaltungslehrmittel; Verkehrshefte; Europa, geographisches Lesebüchlein; Geschichtsbuch, Die alte Eidgenossenschaft und ihr Untergang; Geschichte der letzten hundert Jahre; Kochbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht; Aubert, Ma Grammaire; Solfège I.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1948 beträgt 1 015 465 Franken.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen — Ausstellungen

Landschaft und Relief. Unter diesem Titel zeigte die Schulwarte in Verbindung mit der Landestopographie und der Zentralstelle für Soldatenfürsorge eine

grössere Zahl von topographischen Reliefs, von Erd- und Luftphotographien, Panoramen und Karten. Verschiedene Reliefs von Landschaftstypen sollten zeigen, wie der heimatkundliche und geographische Unterricht veranschaulicht und vertieft werden kann. Daneben wurden Unterlagen und Hilfsmittel gezeigt, nach denen auf zuverlässigen und genauen Kartengrundlagen der Reliefbau gefördert werden kann.

Beispiele für den Zeichenunterricht an den Primarschulen. Ein Mitverfasser des neuen Unterrichtsplanes für die Primarschulen hat unter Mithilfe einer Anzahl Schulklassen zu Stadt und Land Beispiele zur Illustration des neuen Unterrichtsplanes ausarbeiten lassen. Diese Beispiele wurden nachher zu einer Wanderausstellung zusammengestellt, die in den verschiedenen Landesteilen des Kantons als Grundlage zu einer Besprechung des neuen Unterrichtsplanes gezeigt wurde.

Ausstellung von Patentarbeiten des kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminars. Nachdem das Haushaltungslehrerinnenseminar in Bern nunmehr zu einer kantonalen Institution umgewandelt wurde, war es angezeigt, der Öffentlichkeit einmal Einblick zu geben in die vielgestaltige Arbeit dieser neuen kantonalen Bildungsstätte.

Ausstellung über Vaterlandskunde. Zum Gedenken an das hundertjährige Bestehen der Schweizerischen Bundesverfassung brachte die Schulwarte in einer Ausstellung Beiträge zur heimischen Gemeinschaftskunde in der Volksschule, zur Staats- und Wirtschaftskunde in Fortbildungs- und Gewerbeschulen sowie Beispiele von den neuen Rekrutenprüfungen. Im Rahmen der Ausstellung fanden Lektionsbeispiele von Rekrutenprüfungen statt, und an vier Abenden tagte das bernische Jugendparlament im Vortragssaal.

Ausstellung «Die Farbe». Diese von der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer aufgebaute Ausstellung zeigte mit Schülerarbeiten das Farberlebnis des Kindes auf verschiedenen Stufen, methodische Wege zur Entwicklung des Farbensinns sowie technische Hinweise zur Förderung der Ausdrucksfähigkeit.

Das gute Jugendbuch. Wie in frühern Jahren wurde auch im Berichtsjahr mit der Städtischen Schuldirektion, dem Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt sowie mit dem Berner Buchhändlerverein eine Jugendbuchausstellung durchgeführt. Sie wurde durch eine Kinderstunde mit dem «Märchenonkel Eko» eröffnet. Dreimal fanden Kasperaufführungen bei den jungen Schülern beifällige Aufnahme.

Studientagung über Fragen der Erziehung des schwachbegabten Kindes. Diese am 12. November von verschiedenen Institutionen in der Schulwarte durchgeführte Tagung erfreute sich eines grossen Besuchs.

Kindergarten und Schule. Unter diesem Namen fanden sich Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen zu einer Studientagung zusammen, in der gemeinsame Aufgaben von Kindergarten und Schule zur Sprache kamen. Dabei wurde ein erster Versuch unternommen, gewisse sich überschneidende Stoffgebiete, soweit dies möglich und wünschbar ist, gegeneinander abzugrenzen.

Bücherausleihe: 4861 Bände

Anschauungsmaterial:

Bern-Stadt 2 935
nach auswärts 24 183 27 118 Stück

Lichtbilderausleihe: 906 Serien mit 37 923 Dispositiven.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Im vergangenen Berichtsjahr war die Schule mit durchschnittlich 68 Schülern besetzt. Die drei Schulabteilungen wiesen folgende Ein- und Austritte auf:

	Eintritte	Austritte	Bestand auf 1. 1. 49
Taubstumme	0	1	29
Sprachgestörte . . .	27	26	21
Schwerhörige	1	0	19
		Total	69

Die von der Sprachheilschule durchgeführte 10. Tagung des Schweizerischen Taubstummenlehrervereins am 13. und 14. September 1948 bot Gelegenheit, das Berndeutsch als Unterrichts- und Umgangssprache für Taubstumme zu begründen und praktisch vorzuführen. Ausserdem wurde die Frage der Fortbildung der Ehemaligen erörtert.

Der Speisesaal und die Lingerie wurden renoviert und in der Küche eine neue Spültischanlage eingerichtet. Die Baukommission prüfte weitere Vorschläge für den Ausbau der Schule.

Die obere Klassen besuchten die Tellingspiele in Interlaken. Der Schulleitung wurde eine Fahrt über den Sustenpass mit den Lehrkräften und Angestellten bewilligt.

An der Schlussfeier wurden die besonderen Hilfsmöglichkeiten nach Wolfsrachenoperationen gezeigt.

Herr Gottl. Tritten sel. bedachte die Schule mit einem Legat von Fr. 2666.65. Dem Wohltäter sei herzlich gedankt.

Taubstummenanstalt Wabern

Die Anstalt war fast durchwegs voll besetzt, durchschnittlich 53 Zöglinge, wobei die Zahl der Mädchen ein klein wenig grösser war als die der Knaben. Im Frühling traten ein Knabe und ein Mädchen aus. Der Knabe fand in der Bächtelen Aufnahme, das Mädchen konnte im Schloss Köniz untergebracht werden.

Die weitgehenden Umbau- und Renovationspläne sind von einem neu zugezogenen Architekten vollständig umgearbeitet und von einer regierungsrätlichen Studienkommission gründlich überprüft worden.

Die Diphtherieepidemie, die Mitte September 1947 in der Anstalt ausgebrochen war, verlief harmlos. Abgesehen davon war der Gesundheitszustand der ganzen Anstaltsfamilie ein erfreulich guter. Durch die finan-

ziellen Erfahrungen belehrt, die diese Epidemie brachte, sah sich die Anstaltsleitung veranlasst, die Zöglinge und das ganze Personal gegen Krankheit zu versichern. Das Kostgeld wurde ab 1. Oktober 1948 auf Fr. 1200 pro Jahr erhöht.

Durch den Hinschied von Dr. A. Kurz-Hohl verlor die Direktion ihren verdienten Präsidenten. Dem Verstorbenen sei auch an dieser Stelle für seine treue Arbeit gedankt. Neu in die Direktion gewählt wurde Frau Prof. E. Huber-Künzler in Muri.

Sowohl Hauseltern und Lehrerschaft wie das Personal erhielten auch dieses Jahr Gelegenheit, an Fortbildungskursen teilzunehmen, die von der kantonalen Fürsorgedirektion in Verbindung mit der Erziehungsdirektion zur Weiterbildung der Vorsteher und Lehrer in den bernischen Erziehungsheimen veranstaltet wurden.

Blindenanstalt Spiez

Die Anstalt betreute auf Jahresende 22 Schüler (11 Knaben, 11 Mädchen) und 6 Lehrlinge. In der Anstaltsschule überwiegt die Zahl der hochgradig sehgeschwachen immer mehr die Zahl der vollständig blinden Kinder. Es wird deshalb ständig am Ausbau eines eigentlichen Sehschwachenunterrichtes gearbeitet. Die Jahreskosten betragen pro Kind Fr. 3434. Da die Zuwendungen aus der öffentlichen Wohltätigkeit die gegenüber der Vorkriegszeit viel grösseren Aufwendungen in keiner Weise mehr zu decken vermögen, musste sich die Anstalt mit der Bitte um erhöhte, gesetzlich verankerte Zuwendungen an den Staat wenden. — Die Renovationsarbeiten an unsern alten Gebäuden wurden nicht fortgeführt, bis ein Entscheid: Neubau oder durchgreifende Renovation gefasst worden ist.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Kommission trat im Jahre 1948 einmal zusammen. Sie genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung.

Der Stiftung wurden 22 Gesuche eingereicht. Zwei mussten abgelehnt werden, weil beide den Bestimmungen der Stiftung nicht entsprachen. Bewilligt wurden 20 Gesuche.

In 9 Fällen handelte es sich um Beiträge zu einer Anlernung, in 3 um eine Vorlehre, in 10 Fällen um eine Berufslehre.

Die grösste Zahl der Stipendiengesuche wurde von Pro Infirmis eingereicht, dann von der Berufsberatung und vereinzelte von verschiedenen Instanzen.

Neben den Einzelgesuchen wurde ein Gesuch des kantonalen Amtes für Berufsberatung bewilligt.

Zwei Firmen bedachten die Stiftung mit je Fr. 1000. Sie ist den beiden Gönnern dankbar für ihre Beiträge und wünscht, dass recht viele das Werk bedenken möchten.

Stipendien 1948

Total	22 (25)
Jünglinge	14 (5)
Mädchen	8 (20)

Ziffern in Klammern = 1947.

Verwendung der Beiträge

Jünglinge

4 Anlernung Handelsschule.	Fr. 1050.—
3 Vorlehre verschiedene Institute . .	» 580.—
1 Bauzeichner-Lehre I. Rate.	» 200.—
1 Giesser/Former-Lehre	» 300.—
1 Wagenlackierer-Lehre	» 250.—
2 Schneider-Lehre	» 350.—
2 Abgelehnt	—

14 Fr. 2730.—

(Vorjahr Fr. 1450.—)

Mädchen

1 Anlernung Kunstgewerbe	Fr. 250.—
2 Arbeitsheim Schloss Köniz	» 800.—
1 Weissnähhklasse Frauenarbeitsschule.	» 250.—
1 Pestalozziheim Bolligen	» 200.—
2 Damenschneiderinnen-Lehre	» 800.—
1 Wäscheschneiderinnen-Lehre	» 270.—

8 Fr. 2570.—

(Vorjahr Fr. 4680.—)

Art der Gebrechen

Jünglinge

Kinderlähmung	2
Krüppelhaftigkeit	1
Unfall mit bleibender körperlicher Behinderung .	5
Schwachbegabte	4
	<u>12</u>

Mädchen

Schwachbegabte	2
Konstitutionsfehler.	1
Spastische Lähmung	1
Kinderlähmung	2
Knochentuberkulose geheilt.	1
Kleinwuchs mit Entwicklungsstörungen	1
	<u>8</u>

Gesuchsteller

Pro Infirmis Bern	13
Berufsberatungsstellen	3
Jugendkommission Affoltern a. A.	1
Pro Juventute Wangen	1
Erziehungsheim Lerchenbühl Burgdorf.	1
Kantonale Erziehungsdirektion	1
	<u>20</u>

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

Oberland	9
Mittelland	2
Emmenthal	5
Oberaargau	2
Seeland	1
Jura	1
	<u>20</u>

VI. Universität

(1. Oktober 1947 bis 30. September 1948)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Prof. W. Näf. — Als neuer Rektor für 1948/49 wurde gewählt: W. H. Schopfer, o. Prof. für Botanik.

Der Senat hielt zwei, der Senatsausschuss acht Sitzungen ab.

II. Lehrkörper. Todesfälle: Prof. em. A. Siegrist, Prof. em. C. Sganzi, a. o. Prof. A. de Filippis.

Rücktritte: Prof. R. Feller, Ord. für Schweizergeschichte, Prof. R. Herbertz, Ord. für Philosophie, Dr. W. Brückmann, Lektor für Meteorologie, Prof. Ruedi, Ord. für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, Prof. Wili, Extraord. für klassische Philologie, Oberstdivisionär Schumacher für Militärwissenschaft, E. Alarcos Llorach, Lektor für Spanisch.

Neuwahlen: H. von Greyerz, zum Ord. für Schweizergeschichte, O. Gigon, zum Ord. für klassische Philologie, A. Alföldi, zum vollamtlichen Extraord. für Alte Geschichte, W. Nef, zum vollamtlichen Extraord. für höhere Mathematik, W. Gurlitt (Freiburg i. Br.), Gastprofessor für Musikgeschichte (bis 31. März 1949), J. Mattauch, Gastdozent für Atomphysik (auf die Dauer von zwei Jahren), K. Müller, Lektor für Latein, W. Schneeberger, Lektor für Völkerkunde, R. Saumells, Lektor für Spanisch.

Beförderungen: Die a. o. Prof. F. E. Lehmann, zum Ord. für Zoologie, und A. de Quervain, zum Ord. für Ethik, Soziologie, prakt. Exegese und franz. Theologie; die Pd. Lucie Dikenmann-Balmer, H. Bloesch, H. G. Wirz, R. Rutsch, Pfarrer W. Kasser, Ad. Ott zu Extraordinarien ihres Faches.

Lehraufträge: Frau Pd. M. Meyer-Holzappel: für Tierpsychologie, Prof. J. Pokorny: für keltische Philologie, Ed. Stadler: für Theaterwissenschaft, Dr. Kurt Baldinger, Basel: für Spanisch, Prof. R. Stamm, Basel: für englische und amerikanische Literatur.

Ehrungen: Zur Würde eines Dr. h. c. wurden ernannt: Kantonstierarzt Chr. Margadant (Graubünden), Prof. Dr. E. Brunner (Zürich).

Angehörige der Universität erhielten folgende Ehrungen: Prof. Casparis zum Dr. h. c. in Lausanne, Prof. v. Muralt, Laureat des Marcel-Benoist-Preises, Prof. Glanzmann zum Ehrenmitglied der Société médicale de Genève, Prof. Goldmann der Belgischen Ophthalmologischen Gesellschaft und des Instituts Barraquer in Barcelona, Prof. Klaesi der Akademischen Gesellschaft für Psychiatrie und angewandte Psychologie in Innsbruck, Prof. Duerst der Sociedad veterinaria de Zootechnica in Madrid, Prof. Alföldi des Institut de France und des Conseil permanent des Internat. Kongresses für Ethnologie und Anthropologie, Prof. Nussbaum der Geographischen Gesellschaft Bern, Prof. Lehmann erhielt einen Ruf aus Heidelberg und Prof. de Quervain einen solchen aus Erlangen.

Korrespondierende Mitglieder: Prof. Debrunner der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. G. Flückiger der Sociedad veterinaria de Zootechnica in Madrid und, mit Prof. Duerst, der Società Italiana per

il progresso della Zootecnica, Milano, Pd. Escher der Österreichischen Oto-Laryngologischen Gesellschaft, Prof. Nussbaum der Société Neuchâteloise de Géographie und mit Pd. Staub der Geographischen Gesellschaft Genf.

Prof. Näf wurde zum ordentlichen Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Bestand des Lehrkörpers: Im Sommersemester 1948 wirkten an der Universität Bern 58 ordentliche Professoren, 1 Gastprofessor, 5 Honorarprofessoren, 54 ausserordentliche Professoren, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 73 Privatdozenten, 23 Lektoren und Lehrer, 5 Inhaber eines besonderen Lehrauftrages, insgesamt 225 Dozenten.

Im Ruhestand befanden sich 28 Dozenten

III. Studentenschaft. Todesfälle: Werner Hirsiger, Alfred Reimann, Helmut Andres.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

Immatrikulierte	w.-s. 1947/48	s.-s. 1948
Studenten . . .	2640 (271 weibl.)	2505 (251 weibl.)
davon waren		
Schweizer . . .	2390 (220 weibl.)	2211 (198 weibl.)
Ausländer . . .	250 (51 weibl.)	294 (53 weibl.)

Die Zahl der Auskultanten betrug im Wintersemester 243, im Sommersemester 200, die Gesamtzahl der Studierenden mithin im Wintersemester 2883 (davon 428 weibliche), im Sommersemester 2705 (davon 379 weibliche).

IV. Kanzlei. Rücktritt: Fr. R. Crivelli, 1. Kanzlistin.

Beförderung: Herrn A. Joss zum Kanzleichef.

Wahl: Fr. Greber zur Kanzleihilfin.

V. Tätigkeit. Die Universität entfaltete in bewährter Weise eine intensive Lehrtätigkeit. Im Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1947/48 wurden 647, für das Sommersemester 659 Vorlesungen, Seminarien, Übungen und Praktika angezeigt; davon entfielen auf die Lehramtsschule 78 bzw. 72 Kurse (von denen 43 bzw. 38 gleichzeitig auch im Programm der beiden philosophischen Fakultäten aufgeführt sind, während 35 bzw. 34 der Ausbildung der Sekundarlehrmatskandidaten im besonderen dienen). Der Vorlesungskatalog wurde im Laufe des Jahres noch ergänzt; nur 22 bzw. 31 Vorlesungen kamen nicht zustande.

Errichtung eines vollamtlichen Extraordinariats für Alte Geschichte, eines nebenamtlichen Extraordinariats für klassische Archäologie, eines vollamtlichen Extraordinariats für höhere Mathematik sowie eines Extraordinariats für Pädagogik, Methodik des Religionsunterrichts und Jugendkunde.

Gastvorlesungen haben gehalten: Prof. Dr. Gustav Müller aus Oklahoma, USA., Prof. Dr. J. Schietering aus Frankfurt am Main, Frau Rajkumari Amrit Kaur, Gesundheitsministerin der Indischen Union.

Akademische Vorträge und dergleichen im üblichen Rahmen.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Staatsexamen als

evangelische Pfarrer . .	12	Studierende
christkatholische Pfarrer.	1	»
Fürsprecher	18	»
Notare	10	»
Handelslehrer	4	»
Ärzte	37	»
Zahnärzte	13	»
Tierärzte	25	»
Apotheker	11	»
Gymnasiallehrer	13	»
Sekundarlehrer	22	»

Doktorpromotionen

evang. theol. Fakultät . .	1	»
christkath. Fakultät. . .	—	»
Jurist. Fakultät:		
Dr. jur.	38	»
Dr. rer. pol.	49	»
Med. Fakultät:		
Dr. med.	26	»
Dr. med. dent.	7	»
Dr. pharm.	3	»
Vet. med. Fakultät	11	»
Phil. Fakultät I	16	»
Phil. Fakultät II	30	»

Total 181 Studierende

Lizentiatsprüfungen

Lic. jur.	14	Studierende
Lic. rer. pol.	41	»

Total 55 Studierende

Eine *Erinnerungsfeier* an die Gründung des schweizerischen Bundesstaates im Jahre 1848 wurde veranstaltet.

VI. Studentenaustausch und Stipendien im üblichen Rahmen.

Eine *Darlehens- und Stipendienkasse* wurde durch Regierungsratsbeschluss errichtet.

VII. Delegationen, Auslandsbesuche usw. Rektor und Prorektor an die eidgenössische Verfassungsfeier, zahlreiche Professoren am kantonalen Bundesgedenktag, Rektor Näf und Prof. Robert am Centenarium der Republique Neuchâtel, Vertretung an der Feier der Leges Scholae Lausannensis, Rektor Näf an der Gedächtnisfeier der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt am Main, Prof. v. Muralt in den USA., Prof. Strich in Grossbritannien, Prof. Schöpfer in Mailand, Prof. Lehmann in Mailand, Prof. Mercier in Utrecht (als Delegierter des Bundesrats bei der Universitätskonferenz), in Amsterdam, Kopenhagen und Oslo, Pd. Buri in Oxford, Prof. Baltzer in Paris, Stockholm und den USA., Prof. de Quervain in Erlangen, Prof. Debrunner in Marburg und Paris, Prof. Kohler in Paris, Prof. Alfvöldi in Paris, Prof. Cadisch und Huttenlocher in London, Prof. Hahnloser in Brüssel, Prof. Robert in Brüssel, Prof. Fonio in Turin, Prof. Werner in Amsterdam.

Hilfsaktion zugunsten der Universität Marburg im Gang.

Diverse Empfänge.

VIII. Stiftungen und Zuwendungen. Durch die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung insgesamt Fr. 50 000.

Förderung durch die Emil-Welti- und die Moser-Nef-Stiftungen.

Von der Louise-Blackborne-Stiftung Fr. 12 000.

Vom Clark-Joller-Fonds Fr. 40 000.

Von der Rockefeller-Stiftung Fr. 3500.

Von der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften Fr. 4000.

Von der Janggen-Pöhn-Stiftung Fr. 8000.

Beschluss der Theodor-Kocher-Stiftung zum Bau des sogenannten Theodor-Kocher-Instituts.

Kliniken

Medizinische Abteilung

Zahl der behandelten Patienten	1 009	(1 073)
davon Infektionskrankheiten	193	(232)
Lungentuberkulose	146	(146)
gestorben	69	(78)
Zahl der Pflagestage	35 962	(36 497)
Hydrotherapeutisches Institut:		
Zahl der behandelten Patienten	280	(261)
Zahl der Sitzungen	12 693	(12 859)

Im vergangenen Jahre wurden die Studien über den Kreislauf mit besonderer Berücksichtigung der atmosphärischen Beeinflussbarkeit weitergeführt. Das Problem der Hochdruckkrankheit fand wiederum besondere Beachtung. Die moderne Behandlung mit Penicillin und Streptomycin eröffnete ein neues Arbeitsgebiet. Die diesbezüglichen Fragestellungen betrafen die renale Ausscheidung und die Erreichung des wirk-samen Blutspiegels.

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten	8 953	(8 844)
Studenten:		
Einzeluntersuchungen	268	
Serienuntersuchungen	509	
	<u>777</u>	<u>(958)</u>
	9 730	(9 802)
Hausbesuche in der Stadt Bern	14 872	(17 253)
Konsultationen in den Sprech- stunden	45 900	(42 030)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse	1 779	(2 680)
Zahl der durch die Poliklinik ab- gegebenen Medikamente	29 589	(31 537)
Zahl der durch die Inselapotheke ausgeführten Rezepte	325	(423)
Röntgendurchleuchtungen	8 702	(8 521)
Elektrokardiogramme	2 720	(2 379)

Im vergangenen Jahre erschienen in der Medizinischen Poliklinik Arbeiten über Diagnostik und Therapie der Hochdruckkrankheit und der Durchblutungsstörungen der Extremitäten; über Diagnostik und Therapie

der Tetanie; über Kaliumstoffwechselstörungen; Untersuchungen an Blut- und Knochenmarkzellen im Dunkel-feldmikroskop u. a. m.

Chirurgische Abteilung:

a) In der chirurgischen Klinik:

Verpflegte Patienten	1 987	(1 999)
Operationen	1 744	(1 712)
Kleine operative Eingriffe	167	(299)
Bluttransfusionen	791	(543)

b) Mechano-therapeutisches Institut:

Behandelte Patienten	679	(710)
Behandlungen	15 655	(13 980)

Die Forschungsarbeiten der Klinik erstreckten sich vor allem auf Thrombose, Blutgerinnungs- und Tetanieprobleme, Pseudarthrosegenese und deren Verhütung.

Chirurgische Poliklinik

1. Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:

Zahl der männlichen Patienten	1854	
Zahl der weiblichen Patienten	1217	
	<u>3071</u>	<u>(3095)</u>

Zahl der erteilten Konsultationen. 16 253 (19 221)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5,3 Konsultationen.

2. Wohnort der Patienten:

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	2079	
Kanton Bern	889	
» Freiburg	36	
» Solothurn	11	
» Neuenburg	3	
» Zürich	6	
Übrige Schweiz	25	
	<u>3049</u>	
Durchreisende	20	
Ausland	2	
	<u>3071</u>	

3. Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszess-punktionen usw.

1322 (1389)

4. Heissluft, Massage, Turnen, Mecha-no-Therapie:

Zahl der Patienten	271	(331)
Zahl der Behandlungen	2404	(3558)

5. Fixations- und Kompressionsver-bände:

Gesamtzahl	376	(417)
----------------------	-----	-------

Augenklinik

Patientenzahl	744	(676)
Operationen	587	(491)
Patientenzahl der Poliklinik	7751	(7200)

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung:

Es wird eine Methode entwickelt, die Peripherie des menschlichen Augenhintergrundes der Spaltlampenmikroskopie zugänglich zu machen.

Im Berichtsjahr wurde an der Universitäts-Augenklinik in Bern vom Direktor eine englische Vortragsreihe vor der British Faculty of ophthalmology gehalten.

Richtung der Arbeiten: Glaukom, Kammerwasserwechsel.

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Die Zahl der neuen Patienten betrug:

a) Ohrkranke	1132
b) Halskranke	1397
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	940
d) Verschiedenes	432

3 902

Die Zahl der alten Patienten betrug 6 184

Zahl der erteilten Konsultationen 10 086

Geburtshilflich-gynaekologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3407 (3322), wovon 1721 (1684) auf der gynaekologischen Abteilung und 1686 (1638) auf der geburtshilflichen Abteilung gepflegt wurden.

Auf der gynaekologischen Abteilung wurden 1598 (1581) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 164 (163) Patientinnen in 2581 (3146) Sitzungen und 1892 (1380) Bestrahlungsstunden.
Röntgendiagnostik: 645 (598) Patientinnen mit 1003 (960) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 151 (160) Patientinnen in 1964 (2047) Sitzungen und 780 (818) Bestrahlungsstunden.

Quarz (Künstliche Höhensonne): 3 (1) Patientinnen in 32 (20) Sitzungen und 8 (3) Bestrahlungsstunden.

Von den 1686 (1638) geburtshilflichen Patientinnen haben 1472 (1407) in der Anstalt geboren, von diesen 679 (655) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr wurde die Hebammenschule von 35 (31) Schülerinnen besucht. 16 (15) haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden. In den Kurs 1948/50 sind 10 (17) Schülerinnen eingetreten.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1948 wurden in 2 sechsmonatigen Kursen 18 (22) Schülerinnen der Mütter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden 2 (2) Hebammenwiederholungskurse von je 6 Tagen abgehalten, an welchen 23 (29) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynaekologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 124 (142) Patientinnen.

Ziffern in Klammern = 1947.

Davon wurden zu Hause behandelt 113 (126). Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 7 (9).

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 110 (119) entbunden, 2 (5) wegen Frühgeburten, 1 (0) wegen Embolie.

Von den 113 (125) Kindern kam keines (1) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 9280 (7421), ärztliche Hausbesuche 212 (228).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** gepflegten Patienten betrug 1320 (1323). Auf Hautkranke entfallen 1121 (1080) und auf venerische Kranke 199 (243).

In der Bäderabteilung wurden 677 (758) Patienten wegen Krätze behandelt.

Wissenschaftliche Fonds sind an der Klinik keine vorhanden.

Die serologische Abteilung der Klinik wurde auf den 1. Januar 1948 durch den Staat übernommen.

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1948 in den Sprechstunden 26 590 (27 410) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden wegen Platzmangels weitere 5316 (7154) Konsultationen für poliklinische Patienten in der Klinik erteilt. Gesamtzahl der Konsultationen = 31 906 (34 564).

Klinik für Kinderkrankheiten

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1948 6936 (7152) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 200 (204).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 120 (120), Patienten 1081 (1122), Pflegetage 40 713 (42 826). Durchschnittliche Besetzung 92,7 % (97,7 %).

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung. Die Erfahrungen über die Behandlung und die Erfolge bei inländischen und kriegsgeschädigten Ausländerkindern in schweizerischen Kurstationen wurden je nach den Klimaarten, Höhenklima, Mittelgebirgs- und ausgesprochenem Schonklima ausgewertet. Chronisch recidivierende Bronchitiden, Bronchiektasen, Lymphatismus, Rheumatismus gehören nicht ins Hochgebirge, sondern bedürfen eines Schonklimas, wie es uns im Tessin zur Verfügung steht. Entsprechende Kurstationen sollten dort errichtet oder ausgebaut werden. In experimentellen Untersuchungen wurde gefunden, dass Ziegenmilch von wurmkranken Tieren bei Ratten durch ein ätherlösliches Toxin, das in die Ziegenmilch übergeht, einen Knochenmarksschaden mit sekundärer Anämie erzeugt. Zufuhr des neuen amerikanischen Vitamins, Folic acid, führt zu einer raschen Regeneration des Markschadens. Anhand einer sehr seltenen Beobachtung von Nebennierentumor bei einem Knaben konnte gezeigt werden, dass dieser zwei Hormone produzierte, eines erzeugte Fettsucht (Cushing Syndrom),

Ziffern in Klammern = 1947.

das andere eine Pubertas praecox. Der Einfluss des Vitamin B₆ (Benadon) auf die Chorea minor wurde an Schriftproben eingehend studiert. Die Streptomycinbehandlung bei der Tuberkulose im Kindesalter wurde weiter ausgebaut.

Doktoranden: 4.

Abteilung	Zahl der		
	Betten	Patienten	Pflegetage
Chirurgische Klinik	156	1987 (1999)	45 519 (45 284)
Medizinische Klinik	124	1009 (1073)	35 962 (36 497)
Dermatologische Klinik	116	1320 (1323)	35 675 (34 722)
Augenklinik	66	744 (676)	13 615 (14 313)
Ohrenklinik	44	1521 (1380)	14 572 (13 880)
	506	6581 (6451)	145 343 (144 696)

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1948 in der Klinik	97 (95)	104 (102)
Eingetreten sind in die Klinik	393 (369)	351 (326)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	171 (173)	179 (157)
In die Heilanstalt Waldau	73 (73)	44 (43)
In die Pflegeanstalt Waldau	1 (7)	23 (13)
In die Kolonien der Waldau	16 (11)	32 (24)
In die Kinderstation Neuhaus	6 (—)	— (—)
In andere Anstalten und Spitäler	31 (22)	29 (27)
In Familienpflege	5 (3)	3 (1)
In Armenanstalten	10 (11)	11 (14)
In Straf- und Erziehungsanstalten	70 (55)	15 (18)
Gestorben	22 (12)	13 (27)
Total Entlassungen	405 (367)	349 (324)

Bestand am 31. Dezember 1948	85 (97)	106 (104)
--	---------	-----------

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 296 (235) abgegeben, nämlich 140 (96) strafrechtliche und 156 (139) zivilrechtliche und versicherungsrechtliche. Dazu kommen mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1948	15 (20)	7 (10)
Eingetreten sind	38 (32)	21 (19)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Knaben	Mädchen
Nach Hause (geheilt und gebessert)	15 (10)	6 (7)
In die psychiatrische Klinik	1 (1)	2 (—)
Übertrag	16 (11)	8 (7)

Ziffern in Klammern = 1947.

Übertrag	16 (11)	8 (7)
In andere Anstalten und Spitäler	13 (17)	5 (9)
In Familienpflege	9 (4)	7 (9)
Total Entlassungen	38 (32)	20 (25)
Bestand am 31. Dezember 1948	15 (20)	8 (4)

Die **psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 704 (613) Patienten besucht, wovon neue 593 (481)
von 1947 übernommene 27
von 1946 übernommene 10
von früher übernommene 74

Total der Konsultationen 1661 (1182) an 155 (149) Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstunde 10,71 (7,26) Konsultationen, pro Patient ca. 2,35 (1,92) Konsultationen.

Berichte und Zeugnisse wurden 501 (486) abgegeben.

Hirnanatomisches Laboratorium. Es wurden die im vorigen Bericht erwähnten, im Gange befindlichen Arbeiten fertiggestellt. Die Arbeit über eine Mark-erkrankung im Stirnhirn von Dr. K. Simma, der Anfang des Jahres nach der Anstalt für Epileptische Tschugg übersiedelte, ist im Druck erschienen. Dr. Simma, der weiter Mitarbeiter unseres Laboratoriums blieb, bearbeitete nun das Verhalten gewisser Zwischenhirnabschnitte bei normalen und dementen Greisen. Zusammen mit dem Laboratoriumsleiter wurden die ausgedehnten Untersuchungen über die Embryonal-Entwicklung fortgesetzt. Die technische Verarbeitung der linken Hirnhälfte des Gehirnes des Grafen Hermann Keyserling wurde im Mai des Jahres beendet und die Untersuchung des Zellbaues der Grosshirnrinde durch den Laboratoriumsleiter begonnen.

Dr. Paul Glee, lecturer für Neurophysiologie an der Universität Oxford, arbeitete im Sommer dieses Jahres einige Wochen lang im Laboratorium, um sich über unsere Forschungsrichtung und unsere Methoden zu orientieren.

Pharmakologisch-Psychologisches Laboratorium:

Hier sind wiederum mit unseren experimentellen Methoden am Menschen eine Anzahl dem Parpanit ähnliche synthetische Stoffe durchuntersucht worden. Weiterhin wurden zahlreiche neuhergestellte Präparate, die die Histaminwirkung unterdrücken, eingehend durchuntersucht und dabei ein besonders wirksamer Stoff gefunden, der demnächst von den chemischen Werken J. R. Geigy, Basel, den Ärzten zu Behandlungszwecken übergeben werden wird. Auch die schon lange laufenden Untersuchungen neuer schmerzdämpfender Stoffe wurden fortgesetzt.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 434. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 170 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 32 auf die kantonale Heil-

Ziffern in Klammern = 1947.

und Pflegeanstalt Waldau, 20 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 48 auf das Jennerische Kinderspital, 31 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 21 auf das Zieglerspital, 18 auf bernische Ärzte und Bezirksspitäler. Ausserdem wurden 75 Sektionen für die eidgenössische Militärversicherung und andere Versicherungen ausgeführt. Total der Sektionen 679.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 11 147 und hat also gegenüber dem Vorjahr um 679 zugenommen. 2719 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennerische Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 2291 für die bernischen Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 3204 für die bernischen Ärzte, 2933 Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Anatomisches Institut. Im abgelaufenen Jahr stand das Anatomische Institut seit gerade 50 Jahren im Betrieb. Durch eine gründliche Instandstellung aller Flachdächer wurde eine der Voraussetzungen für dringend notwendige Innenreparaturen erfüllt, die aber noch zurückgestellt werden sollen, bis auch die veraltete kostspielige Dampfheizung ersetzt sein wird. Die aus Institutsmitteln erfolgte Renovation der Werkstatträume und ihrer Einrichtung ermöglichte, mit eigenem Personal einige Arbeitsräume rationeller zu gestalten. Wissenschaftlich wurden unter Mitwirkung einiger Doktoranden die im Gange befindlichen Untersuchungen speziell auf dem Gebiete der Entwicklungsgeschichte weitergeführt. Ständige Sorge bereitet die für den noch immer stark frequentierten Unterricht notwendige Leicheneinlieferung. Nach mehrjähriger Krankheit starb in Dezember der Präparator J. Messer, der zum Ausbau der Sammlungen Wesentliches beigetragen hat.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1948 hatte das Physiologische Institut einen sehr lebhaften Besuch von ausländischen Wissenschaftlern zu verzeichnen. Die Arbeiten über einzelne Nervenfasern haben eine grosse Zahl von Ausländern angezogen, die diese Technik in Bern erlernen wollen, um sie in ihrer Heimat nachher weiter auszunützen. Der Direktor des Institutes wurde nach Amerika eingeladen und hat an den Universitäten Harvard, Yale, Philadelphia und New York Vorlesungen über die Arbeiten des Physiologischen Institutes Bern gehalten.

Im Institut wurden die Arbeiten auf dem Gebiete der einzelnen Nervenfasern weitergeführt, und gleichzeitig wurden auch verbesserte Präparate des neu entdeckten neurovegetativen Wuchsstoffes hergestellt. Auf dem Gebiete der Forschung über das Vitamin B¹ wurden neue Fortschritte erzielt, indem mit einer neuen verfeinerten Methode der Nachweis dieses lebenswichtigen Vitamins ganz wesentlich verbessert werden konnte.

Hygienisch-bakteriologisches Institut. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 85, im Wintersemester von 172 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich im Sommersemester 3, im Winter-

semester 2 Doktoranden. 2 ausländische Gäste (Helsinki, München) hospitierten auf der Virusabteilung des Institutes.

Die wissenschaftliche Tätigkeit des Institutes befasste sich mit Fragen der Virusforschung und der Bakteriologie. Schliesslich übernahm das Institut im Auftrag der interkantonalen Kontrollstelle die quantitative Auswertung und Prüfung von antibiotischen Stoffen (Penicillin, Streptomycin usw.).

Pharmazeutisches Institut. Das Institut litt im Berichtsjahr sehr unter Platzmangel, mussten doch u. a. auf 24 Laborplätzen 36 Studierende untergebracht werden. Im Frühjahr 1948 bestanden 4 Kandidaten (3 Damen), im Herbst deren 9 (3 Damen) erfolgreich die eidgenössische pharmazeutische Fachprüfung.

Von den 12 während des Jahres 1948 im Institut arbeitenden Doktoranden wurden 2 zum Dr. pharm. promoviert. Auch die für Doktoranden zur Verfügung stehenden Plätze waren bis zur letzten Möglichkeit ausgenützt.

Im Sommer 1948 habilitierte sich Dr. E. Steingger für Pharmakognosie und erhielt auf 1. Oktober vom Regierungsrat einen Lehrauftrag für dieses Fach. Damit ist nun auch in Bern für jedes der drei pharmazeutischen Hauptfächer ein Dozent vorhanden.

Das Institut erhielt zum Gedenken an den verstorbenen Dr. K. Siegfried unter dem Namen «Dr.-Kurt-Siegfried-Stiftung» eine Zuwendung von Franken 10 000. Ausserdem wurde ihm für die unter der Leitung von Dr. Steingger durchgeführten Versuche zur Veredlung von Arzneipflanzen von der «Eidgenössischen Stiftung zur Förderung schweizerischer Volkswirtschaft durch wissenschaftliche Forschung» ein auf 3 Jahre verteilter Forschungsbeitrag von insgesamt Fr. 20 000 zugesprochen, der zur Anstellung einer Laborantin, zur Pacht von Pflanzland usw. Verwendung findet.

Mehrere Studierende wurden für ihre Arbeiten auf galenischem Gebiete, die von der Galenica AG. in Bern zuhanden der eidgenössischen Pharmakopöekommission ausgeschrieben werden, mit dem Galenicastipendium bedacht.

Im April 1948 unternahm das Institut unter Beteiligung von beinahe 30 Personen eine Studienreise nach Holland zum Besuch chemisch-pharmazeutischer Fabriken, pharmazeutischer Institute, botanischer Gärten, Chinin-Institute, der Philipswerke u. a. Vor Schluss des Sommersemesters befand sich Frl. Prof. van Arkel mit ihren Studierenden des Amsterdamer pharmazeutischen Institutes mehrere Tage in Bern zu Gast.

Medizinisch-chemisches Institut. Der Personalbestand des Institutes blieb im Berichtsjahr unverändert. Dank einer durch die schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften gewährten Unterstützung konnte während 3½ Monaten eine akademisch ausgebildete Hilfskraft angestellt und damit eine wissenschaftliche Untersuchung zu Ende geführt werden. — Es wurden zwei Dissertationen fertiggestellt, darunter eine von einem Chemiker. Die Ergänzung des rein chemischen Unterrichtes durch Bearbeitung physiologisch-chemischer Probleme findet Anklang bei den Chemiestudierenden, von denen nur einzelne wegen Platzmangels berücksichtigt werden konnten.

Im Laufe des abgelaufenen Jahres erhielt das Institut den Besuch mehrerer ausländischer Gelehrten. Die Anbahnung der unterbrochenen Beziehungen zu den auswärtigen Instituten machte weitere Fortschritte und wurde durch regeren Austausch von wissenschaftlichen Arbeiten unterstützt.

Pharmakologisches Institut. Der Unterricht wickelte sich in der bisher gewohnten Weise ab.

Die wissenschaftliche Arbeit des Institutes erstreckte sich weiterhin in erster Linie auf die Untersuchung von Wirkungen auf die Zellmembran. Die begonnenen Arbeiten über die Wirkung des Tannins und des Formaldehyds wurden fortgesetzt und erweitert durch Heranziehung von Acetaldehyd und diversen Schwermetallsalzen. Auch der Zusammenhang zwischen Membranpermeabilität und Stoffwechselfvorgängen wurde weiter untersucht. Fortgesetzt wurden ferner die methodischen Arbeiten über Blutdruckregistrierung am Menschen und an Versuchstieren. Neugeschaffen wurde eine Methode zur Registrierung des Bronchialwiderstandes an kleinen Tieren.

Mit Wirkung auf 1. Juni 1948 wurde eine zweite Assistentenstelle am pharmakologischen Institut errichtet.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Die praktische Beanspruchung auf allen Gebieten der gerichtlichen Medizin und der naturwissenschaftlichen Kriminalistik von Gerichten und Behörden im ganzen Kanton ist immer noch im Steigen begriffen, auch als Informationsstelle. An der wissenschaftlichen Forschung beteiligen sich zurzeit 20 medizinische Doktoranden. Im Vordergrund steht die Erforschung der Alkoholbeeinflussung der psychomotorischen Funktionen und der Strassenverkehrsunfall.

Unter 772 (667) Begutachtungsfällen sind forensisch-chemische und technische 42 (77). Die medizinisch-chemischen Untersuchungen auf Trunkenheit von Strassenverkehrsteilnehmern haben mit 389 Fällen (gegenüber 331) wiederum eine Erhöhung erfahren. Der Direktor des Instituts stellt sich, soweit als möglich, öffentlichen Veranstaltungen zur Verfügung, besonders für die Bekämpfung des akuten und chronischen Alkoholismus, des Strassenverkehrsunfalls, der Kurpfuscherei usw. So haben dieses Jahr 27 (13) ausserordentliche, aufklärende, öffentliche Veranstaltungen stattgefunden, davon 12 die Bekämpfung des Strassenverkehrsunfalls betreffend.

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester waren 36 (38), im Wintersemester 28 (36) Studierende eingeschrieben.

An der *Chirurgisch-Poliklinischen Abteilung* wurden 7414 (6574) Konsultationen erteilt. 3 Patienten mussten zu Hause untersucht und behandelt werden. 174 Patienten mussten auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspiitals untersucht und zum Teil behandelt werden. An therapeutischen Eingriffen wurden ausgeführt: Zahn- und Wurzelextraktionen in Lokalanästhesie 5095 (4673), ohne Anästhesie

16 (33), Wundversorgungen (inklusive Behandlung von Nachblutungen) 3786 (2031). Zahnfleischbehandlungen (inklusive Parodontose) 312 (352). Ausmeisselung von retinierten Zähnen und retinierten Wurzelresten 167 (104). Wurzelspitzenresektionen 17 (25). Cystenoperationen 17 (24). Alveolarkammkorrekturen 109 (112). Kieferfrakturen 25 (17). Prothetische Versorgung von Gaumenspalten 11 (6). Kleine Eingriffe 464 (352). 16 Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlung an andere Universitätspolikliniken überwiesen.

In der *Konservierenden Abteilung* wurden an 959 (1058) Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 1163 (996) Amalgamfüllungen, 701 (610) Silikatfüllungen, 23 (27) Zementfüllungen, 175 (214) Goldfüllungen, 510 (433) Goldinlays, 435 (249) Wurzelbehandlungen, 51 (32) Zahnreinigungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* hatte 271 (350) Patienten zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt: 86 (92) totale Prothesen, 71 (88) Prothesen für Ober- oder Unterkiefer. 47 (94) partielle Prothesen. 29 (28) Umänderungen und 67 (108) Reparaturen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 166 (196) Patienten behandelt. Es sind 38 (69) Goldkronen, 67 (54) Richmondkronen, 3 (3) Jacketkronen, 59 (64) Brücken angefertigt und 7 (12) Reparaturen gemacht worden.

Die *Orthodontische Abteilung* weist 115 (267) Fälle auf. 58 (54) Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

In der *Röntgenabteilung* wurden 1900 (1749) Aufnahmen gemacht.

Veterinär-anatomisches Institut. Der Prosektor, Pd. Dr. W. Weber, wurde für die Dauer des Sommersemesters zu Studienzwecken beurlaubt. Zu seinem Stellvertreter wurde Tierarzt W. Mosimann gewählt. Ferner wurde eine Hilfsassistentenstelle I errichtet. Als Neuanschaffung für die Institutssammlung seien der von der Schnitzlerschule in Brienz in Holz ausgeführte menschliche Torso nach H. Bluntschli und einige Organtafeln erwähnt. Zu den Präparierübungen wurden 2 Rinder, 5 Ziegen, 1 Pferd und 3 Hunde verwendet. 3 Dissertationen fanden ihren Abschluss.

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1948: 2030 (1700). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 343 (307) Sektionen, 61 (53) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 1368 (1154) histologischen Untersuchungen, 241 (164) chemischen Untersuchungen. 17 (22) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Veterinär-bakteriologisches Institut

Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1948: 18 913 (14 847).

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 4501 (4793) bakteriologischen Untersuchungen, davon 2012 (2332) Proben auf Rindertuberkulose, 12 307 (7828) serologischen Untersuchungen, 436 (683) parasitologischen Untersuchungen, 1647 (1513) Geflügel-sektionen, 14 (26) medizinisch-chemischen Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 8 (4) Präparate wurden zu Demonstrationen eingesandt.

Aus dem Institut sind folgende Arbeiten publiziert worden:

Über die Bekämpfung des Ferkelrusses von G. Schmid. Schweiz. Landw. Zeitschrift «Die Grüne» 1948.

Untersuchungen über Diagnose, Lokalisation, Therapie und Übertragung von Trichomonas foetus bei Zuchtstieren. Dissertation Schneider, Bern.

Beitrag zur bakteriologischen Diagnose der Rindertuberkulose. Dissertation Emmenegger, Entlebuch.

Statistik der veterinärambulatorischen Klinik 1948

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner, usw.)	Total
Januar . . .	35	444	219	12	4	714
Februar . . .	40	451	92	3	—	586
März . . .	52	576	152	13	14	807
April . . .	43	556	514	15	—	1 128
Mai . . .	28	1215	746	6	1	1 996
Juni . . .	31	614	689	4	—	1 338
Juli . . .	21	377	456	—	—	854
August . . .	27	401	377	8	3	816
September . . .	24	438	280	—	40	782
Oktober . . .	19	488	211	—	—	718
November . . .	43	501	195	3	2	744
Dezember . . .	35	489	187	10	—	721
1948:	398	6550	4118	74	64	11 204
1947:	(463)	(7554)	(4112)	(122)	(463)	(12 714)

Veterinärmedizinische Klinik. Die Arbeiten über die infektiöse Anämie der Pferde wurden fortgesetzt, sowohl zur Erweiterung der theoretischen Grundlagen wie zu Ausarbeitung praktischer Schutzmassnahmen und ihrer Prüfung in der Praxis. Das Laboratorium übernahm Arbeiten im Dienste der Bekämpfung dieser Krankheit in der Armee.

Wie bisher nahm das Laboratorium Anteil an der Galtbekämpfung im Kanton Bern.

Von den Doktorarbeiten kam eine zum Abschluss, zwei wurden fortgesetzt und eine weitere in Angriff genommen.

Veterinär-chirurgische Klinik. Es wurde die Stelle einer Gehilfin und Laborantin neu geschaffen. Dies gibt die Möglichkeit, das klinische Material besser als bisher für Unterricht und Forschung auszuwerten. Es ist eine Doktorarbeit zum Abschluss gekommen über die infektiöse Konjunktivo-Keratitis des Rindes.

Ziffern in Klammern = 1947.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1948

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Ver-wahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	133	50	533	181	16	913
Rinder, Kälber	—	1	3	—	13	16
Ponies	4	—	—	—	1	5
Maultiere	—	—	4	—	—	4
Schweine	32	4	1	—	—	37
Schafe	—	—	—	—	7	7
Ziegen	—	—	1	1	3	5
Hunde	1020	1510	105	109	209	2953
Katzen	900	914	2	1	—	1817
Kaninchen	32	68	—	—	—	100
Hühner	50	114	12	55	—	231
Enten	1	—	—	—	—	1
Tauben	5	—	2	1	—	8
Andere Vögel	14	4	4	1	—	23
Andere Tiere	6	2	1	—	—	9
Total	2197	2667	668	349	249	6129

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut.

Im laufenden Rechnungsjahr wurden die Untersuchungen des Jahres 1947 fortgesetzt und in ganz exaktem Masse die Einwirkungen geringster Kobaltmengen auf die physiologischen Umsetzungen studiert. Gleichzeitig wurden zu diesem Zwecke eine grössere Anzahl von Versuchskaninchen im Institute und auf der Versuchstation Jungfrauoch gehalten, um die Einwirkung des Hochgebirges genau zu prüfen. Sie bestätigten die Tatsache, dass durch Kobaltsalze eine Vermehrung der Blutkatalase bedingt wird, die sich durch Freiwerden von Sauerstoff in der Lunge auswirkt. Grössere Mengen als ganz minimale von Kobaltsalzen wirken indessen toxisch, während minimalste Mengen die Katalasebildung stimulieren. Zum Schlusse dieser nun zur Publikation gelangenden neuen Versuche wurde noch eine Probe in der Unterdruckkammer des physiologischen Institutes Zürich vorgenommen, indem zwei der Mitarbeiter des Institutes, nebst mehreren Kaninchen, sich einer Luftverdünnung entsprechend 6000 bzw. 8000 Meter über Meer unterzogen, nachdem der eine eine kleinste Kobaltmenge zu sich genommen hatte und die Kaninchen ebenfalls zur Hälfte Kobalt und zur andern Hälfte nichts ausser dem Normalfutter erhalten hatten. Die Folge war, dass diejenigen Versuchsobjekte, die Kobalt eingenommen hatten, sich bei dieser Luftverdünnung völlig normal und wohl fühlten, während bei den andern, sowohl Mensch wie Kaninchen, sich schwere Komplikationen einstellten, die zu Bewusstlosigkeit und Krampfzustand führten. Dadurch wurde der Zusammenhang der Kobaltzufuhr mit der Vermehrung der Sauerstoffmenge und deren Oxydationswirkung eindeutig nachgewiesen.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Unterrichts- und Forschungstätigkeit

wurden in üblichem Rahmen weitergeführt. Die Anerkennung, welche die Forschungen des Instituts auch im Ausland erfahren, äusserte sich in Einladungen zu Kongressen in Pittsburgh (USA.), Paris, Mailand; die beiden ersten konnten besucht werden.

6 Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

Im Sommersemester 1948 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 112 Praktikanten, darunter 54 Chemiker, 12 Pharmazeuten, 38 Mediziner, 6 andere Studierende, 1 Lehramtskandidat, nebst dem 1 wissenschaftlicher Gast aus USA.

Im Wintersemester 1948/49 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 127 Praktikanten, darunter 60 Chemiker, 28 Pharmazeuten, 27 Mediziner, 11 andere Studierende, 1 Lehramtskandidat.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemie-Syndikats an das Institut (rund Fr. 7900), «Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Laboratoriums» (rund Fr. 2200); gemeinsam mit dem Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5200), «Astra-Schenkung» (rund Fr. 1100).

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Die Zahl der Studenten hielt sich auf ähnlicher Höhe wie in den vorhergehenden Jahren: im Sommersemester 1948 arbeiteten 26 Praktikanten, darunter 24 Chemiker, 2 Nichtchemiker; im Wintersemester 1948/49 arbeiteten 37 Praktikanten, darunter 26 Chemiker, 11 Nichtchemiker. Zudem waren in der Berichtsperiode 8 Doktoranden tätig.

Wissenschaftliche Arbeiten wurden auf dem Gebiet der Zerlegung von Stoffgemischen in Dialysierkolonnen und der Elektronenmikroskopie von Faserstoffen ausgeführt.

Der Institutsleiter war als Vertreter der Internationalen Chemieunion in der Kommission für Rheologie in Scheweningen (Den Haag) vom 21.—24. September tätig.

Der Oberassistent, Pd. Dr. H. Nitschmann, bildete sich in Boston (USA.) auf Grund eines Stipendiums vom September 1947 bis September 1948 in den neuen Methoden der Eiweissfraktionierung aus.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemie-Syndikats an das Institut (rund Fr. 13 400); gemeinsam mit dem Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5200); «Astra-Schenkung» (rund Fr. 1100).

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im Sommersemester 1948 und im Wintersemester 1949 wurden im Laboratorium für physikalisch-chemische Biologie biochemische Probleme verschiedener Art behandelt. Die für den Kanton Bern besonders grosse praktische Bedeutung der Fermentreaktionen der Milch führte zu einer kritischen Prüfung ihrer theoretischen Grundlagen und der in der Praxis verwendeten Bestimmungsmethoden. Es wurde untersucht, welche Bestandteile der Milch die Ergebnisse beeinflussen und aus welchem Grund sonst zuverlässige Methoden ver-

sagen. Als Störungsquelle, die die Art der Wasserstoff-superoxydzersetzung selber trifft, erwies sich der Gehalt an schwefelhaltigen Eiweisspaltprodukten, als Störungsquelle der bekannten Permanganatmethode die nämlichen und auch andere Eiweisspaltprodukte sowie vor allem das Kasein.

Meteorologisches Observatorium. Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit bestand in der Ausführung der synoptischen Beobachtungen, die sonn- und werktags 7½, 13½, 18½ und 21½ Uhr stattfinden. Diese wurden unmittelbar telegraphisch an die Schweizerische Meteorologische Zentralanstalt in Zürich übermittelt, die sie für den allgemeinen Wetter- und Flugdienst benötigt. Ferner erfolgte die fortlaufende Registrierung des Barometerstandes, der Luftfeuchtigkeit, Temperatur, Sonnenscheindauer, der Niederschlags- und Windverhältnisse. Auch wurde über die Witterungsverhältnisse lückenlos Buch geführt. Das Observatorium ist so instand gestellt, meteorologische Daten auch über weit zurückliegende Zeitpunkte zu liefern. Die Nachfrage nach solchen Auskünften von amtlicher und privater Seite war im Berichtsjahr eine rege.

Physikalisches Institut. Die Teilnehmerfrequenz, an der auch Ausländer in beträchtlichem Masse partizipieren, ist andauernd hoch. Wegen des beschränkten Platzes müssen seit geraumer Zeit die Anfängerpraktika in mehreren Parallelkursen durchgeführt werden. Dem regen Interesse, dem die Physik auch in weiteren Kreisen begegnet, wurde durch die Abhaltung eines physikalischen Kolloquiums (in Gemeinschaft mit Prof. Mercier), zu dem gelegentlich auch auswärtige Referenten zugezogen werden, Rechnung getragen.

Astronomisches Institut. Der Unterricht nahm seinen regulären Fortgang. Ein Doktorand bestand die Doktorprüfung mit der Dissertation über ein stellardynamisches Problem. Die öffentlichen Demonstrationsabende wurden bei klarem Wetter in der Regel durchgeführt. Die Besucherzahl stieg auf 520.

Die Sternbedeckungen durch den Mond wurden regelmässig beobachtet und die Resultate an die Greenwicher Sternwarte weitergeleitet. Der Besuch des Kongresses der Internationalen Astronomischen Union in Zürich diente der Anknüpfung internationaler Beziehungen, so dass auch die frühere Bearbeitung über die kleinen Planeten wieder aufgenommen werden konnte.

Das Institut erfuhr während der Sommermonate eine notwendig gewordene Innenrenovation, und der Bau der Astrokamera machte weitere Fortschritte.

Geologisches Institut. Während des Studienjahres 1948 wurden vom Ordinarius folgende Vorlesungen abgehalten: Einführung in die Geologie für Nichtgeologen; Geologie von Osteuropa; Geologie von West- und Zentraleuropa; Geologische Grundlagen alpiner Morphologie; Einführung in die praktische Geologie. Prof. Günzler las Formationskunde II, Mesozoikum und III, Tertiär; Geologie von Mittelamerika und über das FLYSCHproblem in den Schweizer Alpen. Prof. Rutsch hielt im Sommer- und im Wintersemester Vorlesungen über allgemeine Paläontologie. Wie üblich bot sich den Studierenden Gelegenheit, ein Anfängerpraktikum,

Halbpraktika und Vollpraktika sowie das mineralogisch-geologische Kolloquium zu besuchen.

Auf sechs Exkursionen wurden die Teilnehmer in die Umgebung von Bern, in den Berner und Neuenburger Jura, ins Kiental und ins Stockhorngebiet geführt. Die nach Semesterschluss unternommene Schluss-Exkursion in das Juliergebiet, nach dem Avers und Rheinwald kombinierten wir mit einer Kartierübung im Gravasalvastal.

Von den Doktoranden des Instituts waren 5 im Berner Oberland, 3 im Fürstentum Liechtenstein, 3 in Graubünden und 2 im Mittelland tätig.

Der Institutsleiter und Prof. R. Rutsch besuchten im August und September den Internationalen Geologenkongress in London.

Durch Vermittlung von alt Konsul E. Montag in Prestatyn (Wales) erhielt das Institut von Miss M. S. Johnston in London eine grössere Suite wertvoller englischer Fossilien geschenkt.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Der Besuch von Vorlesungen und Übungen bewegte sich im üblichen Rahmen. Die Praktika erfreuten sich reger Teilnahme, besonders nachdem sie durch Übungen in chemischen Bestimmungsmethoden erweitert wurden, um deren Entwicklung sich Oberassistent Dr. Hügi speziell bemühte.

Der Institutsleiter verfolgte mit Dr. Hügi periodisch die Stollenarbeiten der KWO im Oberhasli; dadurch konnten wertvolle Einblicke in Bau und Zusammensetzung des Aarmassivs, das zum traditionellen Untersuchungsobjekt des Berner Instituts gehört, gewonnen werden. In verschiedenen Teilen dieses Gebirgskomplexes setzten ausserdem die Vorerwähnten ihre Studien auch im abgelaufenen Jahre fort, desgleichen arbeitete der Institutsleiter an den Untersuchungen der Ivrea-Verbano-Zone weiter.

Das Bestreben, die spektrographische Untersuchungsmethodik zur Lösung petrologischer und geochemischer Fragen heranzuziehen, konnte insofern in einem ersten Schritt verwirklicht werden, als Dr. Hügi sich mit Dr. Meier zur gemeinsamen Untersuchung schweizerischer Kupfererze zusammenschloss unter Verwendung des im chemisch-anorganischen Institut aufgestellten Quarzspektrographen. Ähnliche Untersuchungsarbeiten werden in nächster Zeit entschieden vermehrt in Angriff genommen.

Pd. Dr. Nowacki behandelte in Vorlesungen die Fouriersynthese und besorgte die Einführung der Streifen- und Lochmaschinenmethode für die Fouriersynthese. In Verbindung mit Dr. Maget (chemisches Institut) wurde an der Ermittlung der Kristallstruktur des basischen Kupferchlorids gearbeitet, und in ähnlicher Weise beaufsichtigt er die Strukturbestimmung eines basischen Kupfernitrates, welche Verbindung vom chemisch-anorganischen Institut zum Dissertationsobjekt gewählt worden ist. Ferner nimmt Dr. Nowacki eine Raumgruppenstatistik vor und lieferte verschiedene röntgenographische Gemischanalysen.

Pd. Dr. Streckeisen behandelte in Vorlesungen Fragen regionaler Petrographie.

Der Institutsleiter und Dr. Streckeisen besuchten den XVIII. internationalen Geologenkongress in London und beteiligten sich auch an den damit verbundenen

Exkursionen in Schottland. Dr. Nowacki war auf Einladung des Brit. Council ebenfalls auf einer Studienreise in Grossbritannien. Der Kontakt mit auswärtigen Wissenschaftlern und die nähere Berührung mit Untersuchungsobjekten anderer Forscher wirken sich für Forschung und Unterricht sehr vorteilhaft aus.

Zwei Studierende haben ihre geologisch-petrographischen Studien über Kristallingebiete aus dem Aarmassiv mit dem Doktorat abgeschlossen.

Infolge schlechten Wetters konnte mit 18 Teilnehmern nur die Pfingstexkursion ausgeführt werden; man besuchte gemeinsam mit dem Basler Institut das Centovalli und das Verzascagebiet.

Geographisches Institut. Im Sommersemester 1948 hielt Prof. F. Nussbaum eine dreistündige Vorlesung über Europa mit 18 Hörern und eine zweistündige über Klimatologie und Ozeanographie; diese Vorlesung wurde von 31 Studierenden besucht. Ferner wurde eine Vorlesung über «das Eiszeitalter», sowie Referierübungen Repetitorien und ein zweistündiges Praktikum abgehalten. Mit durchschnittlich 12 Teilnehmern wurden sodann geographische Exkursionen in die Umgebung von Bern, in den Kanton Neuenburg und den Berner Jura, endlich ins Berner Oberland (Kandertal), nach dem Oberwallis (Rhonegletscher), durch das Urserental nach dem Vorderrheintal und Chur ausgeführt.

Im Wintersemester 1948/49 las der Ordinarius 3- bzw. 2stündig über Geographie der Schweiz und Allgemeine Physikalische Geographie sowie einstündig über Anthropogeographie. Die Hauptvorlesungen wurden von 26 Hörern besucht. An den kartographischen und anderen Übungen nahmen 23 bzw. 11 Hörer teil.

Durch Geschenke und durch Schriftenaustausch mit in- und ausländischen Instituten erfuhr die Bibliothek eine ansehnliche Vermehrung; auch wurde die Kartensammlung durch eine grössere Anzahl von Karten aus dem Nachlass von Herrn Oberstdivisionär H. Frey bereichert.

Pd. W. Starb hielt im Sommersemester 1948 an der Lehramtsschule eine zweistündige Vorlesung über «Vorderindien und das angrenzende Ost-Asien»; ausserdem wurde eine einstündige Vorlesung über «Länderkunde des Mittelmeergebietes» durchgeführt.

Im Wintersemester 1948/49 wurde an der Lehramtsschule eine zweistündige Vorlesung über «Afrika» abgehalten; ausserdem eine einstündige spezielle Vorlesung, betitelt «Mexiko und Peru, eine länderkundliche Gegenüberstellung». Das Repetitorium in Länderkunde wurde im Sommer- und Wintersemester stark besucht.

Die dreistündige Vorlesung über «Allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie» wurde, wie früher, über das ganze Studienjahr ausgedehnt; ferner wurden wirtschaftsgeographische Seminararbeiten ausgeführt.

Privatdozent Dr. F. Gyssax hielt im Sommersemester 1948 und im Wintersemester 1948/49 je eine einstündige Vorlesung über Hydrologie (Niederschlag-Abfluss, Kraftwerke, Grundwasserfragen) und über «Ergänzungen zur Physikalischen Geographie». Beteiligung: 9—14 Hörer. Im weiteren fanden zwei Exkursionen statt: Stauwehr Niederried-Zentrale Kallnach und eine Besichtigung der Trinkwasserversorgung von Leubringen.

Lektor Dr. W. Schneeberger hielt im Wintersemester die folgenden Vorlesungen ab: 1. Einführung in die Völkerkunde, einstündig. 2. *Völkerkunde Indonesiens*, zweistündig.

Zoologisches Institut. Im Berichtsjahre wirkten 5 Dozenten am Institut, die Professoren Baltzer, Baumann und Lehmann, die Privatdozenten Meyer-Holzappel und Rosin. Prof. Lehmann, der eine Berufung nach Heidelberg ablehnte, wurde im Juli 1948 zum Ordinarius sowie zum Vizedirektor des Instituts und zum Leiter der Abteilung für Zoophysiologie ernannt. Prof. Baltzer war ab 1. September 1948 beurlaubt, um eine Gastprofessur an der Universität Iowa in USA. zu übernehmen.

Der *Anfängerunterricht* bestand aus den üblichen vier Hauptvorlesungen: im Sommer vergleichende Anatomie der Wirbeltiere für Mediziner (Lehmann), Zoologie der höheren Wirbeltiere für Studierende des Lehramts (Baltzer), im Winter für alle Studentengruppen gemeinsam wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie (Lehmann und Rosin), Zoophysiologie, Biologie ausgewählter niederer Tierarten (Lehmann und Rosin), Parasiten (Baumann). Zu diesen Grundvorlesungen des Anfängerunterrichts gehören Praktika: je ein Nachmittag pro Woche (alle Dozenten und Assistenten zusammen), ferner vor allem für Studierende des Lehramts Vorlesungen und Kurse über einheimische Wirbeltiere (Baumann), speziell auch ein Insektenpraktikum mit Exkursionen (Baumann und Rosin). — Zahl der Anfänger: 92 (82 Mediziner, 12 phil. II).

Vorlesungen, Seminare und Praktika für Vorgerückte (vom 3. Semester an): Lehmann, experimentelle Zoologie, Funktionelle Morphologie der Insekten; Meyer, Psychologie höherer Wirbeltiere; Rosin, Veränderlichkeit des Erbgutes. Alle Dozenten zusammen, Referierabend über neuere Fachliteratur. Baltzer, Lehmann und Rosin, allgemeines Praktikum für Vorgerückte.

Wissenschaftliche Forschungsarbeiten: Baltzer: Fragen der Entwicklung und Vererbung insbesondere an embryonal verpflanzten artfremden Organen (Molch und Unke) mit 4 Doktoranden. Lehmann: Chemische Beeinflussung von Zellteilung und Entwicklung mit 3 Doktoranden. Rosin: Untersuchungen über die Art und chemische Beeinflussung der Erbfaktoren bei der Taufliede *Drosophila*. Als Gast arbeiteten Dr. Peter Dohrn aus Neapel. Im April 1948 tagte die Schweizerische Zoologische Gesellschaft im Zoologischen Institut. Prof. Baltzer sprach auf Einladung über die Forschungen des Instituts am internationalen Genetikkongress in Stockholm und am Zoologenkongress in Paris, Prof. Lehmann in den zoologischen Instituten von Mailand und Köln.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Die auf Ende Sommersemester angesetzten und begonnenen Arbeiten für den Neubau des Instituts wurden am 9. Oktober — mitten in den Aushubarbeiten — jäh unterbrochen durch den Einsturz der Lorrainestrasse. Eine mindestens 8monatige Verzögerung ist nun die Folge.

Die wissenschaftliche Tätigkeit wurde fortgesetzt und führte zu einer Reihe interessanter und zum Teil

hochaktueller Probleme. Die Veröffentlichungen schlossen sich jenen früherer Jahre an.

Im Garten wurden die Erneuerungsarbeiten im Alpinum und im System weitergeführt. In der Obergärtnerwohnung und an der Orangerie mussten einige Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Mit Rücksicht auf den Neubau mussten 2 grössere Bäume geschlagen und die Bestände der Kübelpflanzen stark reduziert werden.

Ein Wechsel im Personal betrifft einerseits die Stelle des Obergärtner-Stellvertreters, andererseits die eines Gartenarbeiters.

Wie üblich wurde auch dieses Jahr auf der Schynigen Platte im dortigen Laboratorium ein Kurs abgehalten.

Lehramtsschule. Prof. Baltzer, der seit Ende Juni wegen eines Auslandsaufenthalts abwesend ist, hat als Präsident der Lehramtsschulkommission demissioniert. Er wird jedoch nach seiner Rückkehr weiterhin dem leitenden Ausschuss als Mitglied angehören. Bis zur Wahl eines neuen Vorsitzenden führten die Präsidialgeschäfte gemeinsam die beiden Kommissionsmitglieder Dir. Zürcher und Prof. Zinsli. — Die *Gesamtzahl* der Studierenden betrug im Herbst 1948 98, wovon 66 phil. I und 32 phil. II. Unter den 99 sind 52 Inhaber eines Primarlehrerpatents, 46 Abiturienten eines Gymnasiums. 89 Studierende sind deutschsprachig, 8 sind französischsprachig, 1 ist italienischer Muttersprache. — *Wahlfächer* bei phil. I (in allen Fällen sind Deutsch und Französisch Pflichtfächer): Italienisch 8, Englisch 27, Geschichte 35, Geographie 24, Zeichnen 8, Gesang 7; je ein Fachpatentanwärter für Zeichnen und Englisch; — bei phil. II (Mathematik und Physik sind Pflichtfächer): Chemie 5, Botanik 11, Zoologie 21, Geographie 10, Geologie-Mineralogie 3, Zeichnen 3, Gesang 2. — *Aufnahmen:* Der Numerus Clausus wurde für den alten Kantonsteil von 28 auf 34 erhöht, für den Jura von 6 auf 8. — *Aufnahmen in den Hauptkurs* im Frühjahr 1948: Alter Kantonsteil Studienrichtung phil. I 21 Herren (13 Primarlehrer, 8 Abiturienten), 4 Damen (1 Primarlehrerin, 3 Abiturientinnen); Studienrichtung phil. II 9 Herren (4 Primarlehrer, 5 Abiturienten), 1 Dame (Primarlehrerin). Jura Studienrichtung phil. I 3 Herren (1 Primarlehrer, 2 Maturanden), 2 Damen (Abiturientinnen); Studienrichtung phil. II 3 Herren (2 Primarlehrer, 1 Abiturient). — *Aufnahmen von Abiturienten in den Vorkurs* im Herbst 1948. Alter Kantonsteil: 21 (15 Herren, 6 Damen); Jura 6 (5 Herren, 1 Dame). Dazu 5 Auswärtige, 1 Anwärterin auf ein Fachpatent.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Das Institut blickt auf ein weiteres Jahr stetiger Entwicklung zurück, das zur Weiterführung der volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Untersuchungen über den in- und ausländischen Fremdenverkehr diente. Wiederum konnte eine Reihe einschlägiger Fragen durch Studierende in Form von *Seminararbeiten und Dissertationen* behandelt werden. Im Vordergrund standen Probleme der Fremdenverkehrspolitik, wobei die staatliche Hilfe und Förderung kritische Würdigung fand. Auf die Fortführung der Beziehungen zur *Praxis* wurde besonderes Gewicht gelegt; so hat der Institutsleiter, zusammen mit Prof. F. Marbach, im Auftrag der Schwei-

zerischen Zentrale für Verkehrsförderung ein *Gutachten* über die wirtschaftliche Lage der schweizerischen Hotellerie verfasst. Die *Institutsbibliothek* konnte mit der wichtigsten Fachliteratur des In- und Auslandes bereichert und die *Schriftenreihe* des Instituts um verschiedene Arbeiten vermehrt werden.

In der Berichtszeit erfolgte die rechnermässige Übernahme der *betriebswirtschaftlichen Abteilung*, die bisher auf Grund eines befristeten Sonderauftrages mit Bundesmitteln finanziert worden war. Ihre wissenschaftliche Oberleitung bleibt in den Händen des Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, Prof. A. Walther. Zur Überwachung der Abteilung und zur Mitwirkung an ihren Arbeiten wurde eine *betriebswirtschaftliche Kommission* ernannt, die auch die Verbindung mit der Praxis herstellt.

Die vom Institutsleiter abgehaltenen *Vorlesungen und Kolloquien* erfreuten sich wiederum eines befriedigenden Besuches. Als Ziel der traditionellen Sommerexkursion des Instituts wurde Luzern gewählt, wobei die zahlreichen Teilnehmer mannigfaltige Anregung empfingen. Andererseits konnte der Institutsleiter zahlreiche Fachleute des Fremdenverkehrs aus Europa und Übersee empfangen, die ihr Interesse am Institut dokumentierten.

Die unter dem Vorsitz von Prof. Dr. E. Delaquis stehende *Aufsichtskommission* des Instituts trat zur Erledigung der wichtigsten Geschäfte im Berichtsjahr einmal zusammen.

VII. Kunstaltertümerpflege

Kunstaltertümerkommission

Die Kunstaltertümerkommission hielt am 29. Januar und am 13. Juli in Bern Sitzungen ab.

Dr. Michael Stettler, als ausserordentlicher Experte bestellt, hat in einer Denkschrift Vorschläge zur Reorganisation der Denkmalpflege eingereicht.

Beiträge: Auf Rechnung des Kunstaltertümerkredites sind folgende Beiträge zugesichert und teilweise ausbezahlt worden:

Restauration der Fresken in der Kirche Zweisimmen	Fr. 4000
Renovation der Kirche Gsteig	4500
Renovation der Kirche Eggiwil	4500
Erhaltung der Ruinen Ringgenberg und Unspunnen, je	1500
Erhaltung des Kornhauses in Herzogenbuchsee durch Übergang in Gemeindebesitz.	2000
Erhaltung von Grabplatten in Wichtrach.	500
Ausgrabungen in der Kirche Bremgarten	400

Inventaraufnahmen: In das kantonale Kunstaltertümerinventar wurden neu aufgenommen: der Kirchturm von Cœuve und die Gartenpforte mit dem Allianzwappen *Steiger-Nägeli* an der Muristrasse in Bern. In Behandlung sind die Inventarisierungen der Kirchen von Ins und von Koppigen und des archäologischen Grabhügels Klein Fengelberg bei St. Niklaus.

Gutachten und Berichte wurden erstattet über geplante Umbauten der Kirchen von Münchenbuchsee, Linden, Koppigen, Jegenstorf, der Bartholomäuskapelle in Burgdorf und des Turms Tour de Rive in La Neuveville. Geprüft wurden die Verhältnisse des ehemaligen Klosters Gottstatt, der Schwandiburg bei Deisswil und die Ausgrabung der Ruine Grünenberg bei Melchnau; ferner ein Vorschlag um Neugruppierung der Glasgemälde in der Kirche Hilterfingen. Die geplante Restauration der Schlosskirche Spiez im Sinne der Wiederherstellung des romanischen Baucharakters lehnte die Kommission mehrheitlich ab.

Kantonale Kunstkommission

Die Kommission hielt im ganzen 4 Vollsitzungen ab; daneben wurden für die Vorbereitung bestimmter Geschäfte (Besichtigungen) einzelne Mitglieder abgeordnet. In der Hauptsache beschäftigte sich die Kommission mit Aufstellung von Vorschlägen zuhanden des Regierungsrates für Ankäufe bei Anlass von grösseren Ausstellungen (Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler und Bildhauer in Bern, Weihnachtsausstellung bernischer Künstler). Das Geschäft betreffend Ausschmückung des Treppenhauses im bernischen Obergericht wurde vom bestellten Preisgericht in Angriff genommen, konnte aber im Berichtsjahr nicht fertig behandelt werden. Ebenso zog sich das Geschäft betreffend Anlage einer Kantonalen Kunstmappe (für Geschenke von seiten des Regierungsrates) in das Jahr 1949 hinüber. Es zeigte sich, dass derartige Aufgaben gewöhnlich mehr Zeit zur Durchführung erfordern, als man anfänglich annimmt. Von seiten einzelner Gemeinden sind Gesuche um Beiträge zur Ausschmückung von öffentlichen Gebäuden eingelaufen, die nach Massgabe ihres zeitlichen Eintreffens behandelt werden. Die Kommission erwartet, dass sie dabei ein Mitspracherecht beim Thema der Arbeit und bei der Auswahl der Künstler beanspruchen darf.

Der Jahreskredit von insgesamt Fr. 32 000 wurde in der Hauptsache verwendet für Ankäufe von Kunstwerke aus öffentlichen Ausstellungen (nur Fr. 15 000), und Fr. 13 000 konnten für die Übernahme von bestellten Kunstwerken auf Depot-Konto gelegt werden.

Aus der de-Harries-Stiftung konnte an einen jungen Künstler ein Stipendium von Fr. 1000 ausgerichtet werden.

Der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen wurde für die Durchführung einer Ausstellung in einem Nachbarkanton ein Betrag von Fr. 400 bewilligt.

Es wurden ferner die Spezialkredite der Erziehungsdirektion für verschiedene kleinere Ankäufe mit Fr. 1180 sowie die Erträgnisse der Sevalotterie für Ankäufe und für künstlerische Veranstaltungen mit Fr. 5000 in Anspruch genommen. Hierin ist inbegriffen ein Beitrag von Fr. 4000 an den Berner Heimatschutz zur Durchführung eines Volkstheaterkurses in Konolfingen.

Beiträge an wissenschaftliche Werke. Beiträge wurden ausgerichtet:

an das schweizerische Idiotikon	5300
an das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	1200

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Dem «Glossaire» werden überdies die nötigen Räume im Gebäude Falkenplatz 18 unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Aus dem Kredit für *Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Konservatorium, Berner Stadttheater, Alpines Museum, Volkshochschule usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von rund Fr. 3000, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl Exemplare folgender Werke verwendet wurde: S. Gfeller: «Vermächtnis»; M. Janson: «Gestern waren wir Kinder»; L. Marsaux: «Le chant du cygne noir».

Ferner sind Ehrenpreise zuerkannt worden den Schriftstellern L. Marsaux: Fr. 1000; A. Streich: Franken 400; Dr. H. Zbinden: Fr. 500.

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1948/49

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	5	2	—	5	1	13
Katholisch-theologische Fakultät	2	2	—	—	—	4
Juristische Fakultät	8	13	4	11	3	39
Medizinische Fakultät	15	13	—	30	—	58
Zahnärztliches Institut	1) 6	—	—	—	—	6
Veterinärmedizinische Fakultät	6	3	—	7	2	18
Philosophische Fakultät, I. Abteilung	11	2) 16	1	9	21	92
„ „ II. „	13	9	1	11		
Total	66	58	6	73	27	230

1) 4 Professoren und 2 Dozenten.
2) 1 Gastprofessor.

Zahl der Studierenden der Hochschule

Fakultäten	Sommersemester 1948							Wintersemester 1948/49								
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche		Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Darunter weibliche	
							Studierende	Aus-kultanten							Studierende	Aus-kultanten
Protestantische Theologie	47	13	6	66	10	76	3	6	46	12	5	63	4	67	4	4
Christkatholische „	1	4	7	12	4	16	—	4	1	4	8	13	9	22	—	7
Recht	418	633	77	1128	14	1142	53	2	423	621	88	1132	27	1159	57	3
Medizin	201	249	103	553	43	596	78	34	227	264	104	595	19	614	76	9
Veterinärmedizin	40	65	17	122	—	122	1	—	39	62	13	114	1	115	—	—
Philosophische I	161	104	45	310	121	431	82	81	171	109	49	329	167	496	84	133
Philosophische II	159	116	39	314	8	322	34	1	176	136	35	347	20	367	40	9
Total	1027	1184	294	2505	200	2705	251	128	1083	1208	302	2593	247	2840	261	165

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1948 betreffend die Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
153 060	A. Verwaltungskosten der Direktion . . .	20 469	66	194 569	78	174 100	12
4 305 110	B. Hochschule	1 101 367	73	5 849 671	57	4 748 303	84
5 191 130	C. Mittelschulen	222 356	10	5 443 422	65	5 221 066	55
13 923 950	D. Primarschulen	832 440	62	15 357 450	07	14 525 009	45
876 570	E. Lehrerbildungsanstalten	491 216	61	1 425 465	98	934 249	37
195 763	F. Taubstummenanstalten	174 888	68	397 244	28	222 355	60
—	G. Kunst und Wissenschaft	356 988	10	356 988	10	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	1 358 555	64	1 358 555	64	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	546 687	—	546 687	—	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus (Beitrag an Schülerhorte)	1 000	—	1 000	—	—	—
24 645 583		5 105 970	14	30 931 055	07	25 825 084	93

Bern, den 9. Juni 1949

Der Erziehungsdirektor:
Feldmann

Vom Regierungsrat genehmigt am 12. Juli 1949

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider**